

# Lobpreis der Schöpfung



„Auf die Schönheit zu achten und sie zu lieben hilft uns, aus dem utilitaristischen Pragmatismus herauszukommen. Wenn jemand nicht lernt innezuhalten, um das Schöne wahrzunehmen und zu würdigen, ist es nicht verwunderlich, dass sich für ihn alles in einen Gegenstand verwandelt, den er gebrauchen oder skrupellos missbrauchen kann.“ (LS 215)

Papst Franziskus

**Liebe Leserin, lieber Leser,** der Lobpreis der Schöpfung begründet sich nicht allein darin, dass alles Geschaffene der alleinigen Macht des dreifaltigen Gottes entspringt. Er ist zu tiefst eine Erwidering alles Geschaffenen, dass Gott aus Liebe alles ins Da-Sein gerufen hat; insbesondere im Falle des Menschen stellt diese Antwort zugleich einen auf der von Gott gegebenen Freiheit basierenden Akt dar. Der Lobpreis der ganzen Schöpfung – Natur und Mensch – impliziert hierbei maßgeblich den Gedanken ihrer Gutheit und Schönheit.

Über das Schöpfungshandeln Gottes heißt es im ersten Schöpfungsbericht im Buch Genesis ausdrücklich: „Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut.“ (Gen 1,31) Nur wer die Schönheit der Schöpfung, die in ihrer Vielfalt und Buntheit erstrahlt, zu erkennen vermag, wie es das Eingangszitat aus der Enzyklika Laudato si' von Papst Franziskus deutlich vor Augen führt, wird sie auch zu schätzen wissen. Wer demnach ihre Zerbrechlichkeit erkennt, wird verantwortungsbewusster gegenüber den Mitmenschen und „Mutter Erde“ handeln, auch wenn wir in den gegenwärtigen coronabedingten Zeiten die Natur in ihrer Ambivalenz erleben, d. h. in ihrer Bedrohlichkeit und Gefährlichkeit, und so der Mensch seine Verletzlichkeit schmerzhaft erkennen muss.

In diesem Sinne möchte ich Sie einladen, mit offenen Augen durch Gottes Schöpfung zu gehen, in ihr die (zahlreich gelegten) Spuren seiner Liebe zu uns Menschen zu entdecken, ihre Schönheit zu sehen und wertzuschätzen und so einen Lobpreis anzustimmen. Mit diesen Gedanken wünsche ich Ihnen gesegnete Weihnachtstage und uns allen ein hoffentlich wieder einigermassen normales Jahr 2021!

Herzlichst, Ihr

*Christi - Mazonik*  
Dr. Christian Mazonik



© Lucy D' Souza-Krone

„Schwester Wasser - Bruder Feuer“ von Lucy D' Souza-Krone

Das in Form eines Mandalas gestaltete Gemälde gehört zu dem insgesamt sechs Bilder umfassenden Zyklus „Sonnen-gesang“, den Lucy D' Souza-Krone als Auftragsarbeit für missio München 2019 anfertigte. Die heute überwiegend in Deutschland lebende Künstlerin wurde 1949 in einem Dorf in Goa an der Westküste Indiens geboren. Die dortigen Landschaften hinterließen Eindrücke, die immer wieder in ihrem künstlerischen Schaffen auftauchen: die Erde, das Wasser, der Himmel und die Bäume. Näheres zur Künstlerin unter <https://lucy-art.de/>

**03** LAUDATO SI' - GOTTESLOB IN KRISENZEITEN

**07** PASTORAL WELTWEIT

- Die Kernbotschaft von Laudato si'
- Laudato si' in Afrika

**13** KONKRET ERLEBT  
Gottes Schöpfung und ihre Bedrohungen

**15** GLOBAL DENKEN - LOKAL HANDELN

- Die Internationalen Gärten e.V. Göttingen
- Wir können handeln. Wir müssen es nur wollen.

**19** LITURGISCHER IMPULS  
Gotteslob im Anthropozän

**23** SCHULE KONKRET  
„Mein Ring“: Unterrichtseinheit zum Interreligiösen Dialog

**27** KINDER DER EINEN WELT  
Der heilige Franz und die Liebe zur Schöpfung

**29** IDENTITÄT IN DER KUNST  
„Schwester Wasser - Bruder Feuer“

**31** MEDIENTIPPS

**32** IN EIGENER SACHE

IMPRESSUM: **Herausgeber:** missio, Internationales Katholisches Missionswerk, Ludwig Missionsverein KdöR, Pettenkoferstraße 26-28, 80336 München, [www.missio.com](http://www.missio.com); **Chefredaktion/inhaltlich verantwortlich:** Dr. Christian Mazonik, Tel. 089/51 62-250, [c.mazonik@missio.de](mailto:c.mazonik@missio.de); **Redaktionsteam:** Marianne Rieger, Elisabeth Thiel, Stefanie Garbe, Magdalena Nilles, Christian Elsen; **Lektorat:** Ulrike Kaps; **Design und Grafik:** Petra Kuchenbecker, komma2; **Druck:** Sautter GmbH; **Litografie:** Typodata GmbH; **Erscheinungsweise:** viermal jährlich; gedruckt wird auf FSC® zertifiziertem Papier; © 2020

DATENSCHUTZ: Falls Sie der weiteren Verwendung Ihrer Adresse durch missio München nicht zustimmen oder sie einschränken möchten, dann senden Sie uns eine E-Mail an [auskunft@missio.de](mailto:auskunft@missio.de). Weitere Hinweise zum Datenschutz finden Sie unter [www.missio.com/datenschutzerklärung](http://www.missio.com/datenschutzerklärung).



# «Laudato si'» - Gotteslob in Krisenzeiten



Text: JOHANNES B. FREYER

Inmitten der Coronakrise wird vieles, was bisher alternativlos schien, hinterfragt. Die Spiritualität des franziskanischen Sonnengesangs kann ein wichtiger Eideshelfer sein für eine Menschheit, die neue Wege gehen muss, wenn sie auf lange Sicht in unserem gemeinsamen „Haus“, der Erde, eine Zukunft haben will.

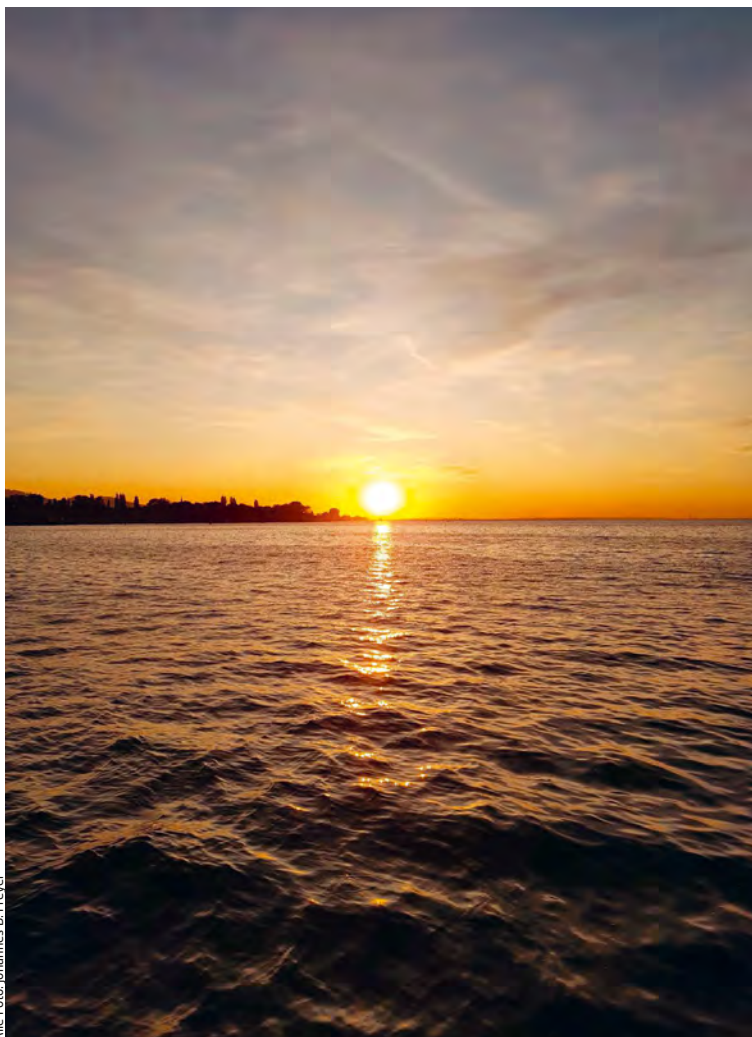
**M**enschen, die noch vom christlichen Lebensrhythmus geprägt sind, kennen die Fastenzeit, ähnlich wie die Muslime den Ramadan. Dabei geht es nicht nur um den Verzicht auf ein Stück Schokolade. Das Fasten soll vielmehr eine Besinnung auf das Wesentliche im Leben und ein Umdenken, das sich am Glauben orientiert, fördern. Es geht darum, sich auf die Werte zu besinnen, die ein gerechteres und friedvolleres Zusammenleben ermöglichen. Dabei rücken die Hilfe für die Armen und eine erneuerte Frage nach Gott in den Mittelpunkt. Normalerweise steht es jeder und jedem frei, sich dem Aufruf zu Verzicht und Besinnung anzuschließen.

Das Lob auf die „Schwester Sonne“ gab dem berühmten Sonnengesang des Franziskus seinen Namen.

**In den letzten Wochen**, und vielleicht noch für lange Zeit, wird den Menschen auf der ganzen Erde eine „Fastenzeit“ aufgezwungen, ob sie wollen oder nicht. Einreisebeschränkungen, Schließungen von Schulen, Kindergärten und nicht unbedingt lebensnotwendigen Geschäften. Das Corona-Virus zwingt zum Verzicht auf Vergnügen, Konsum und freie Bewegung. Die Natur lehrt uns Menschen jetzt schmerzlich, dass sie doch stärker ist als unsere Illusion des Alles-Machbaren und unser Glaube an den ewigen Fortschritt. Diese aufgezwungene „Fastenzeit“ könnte eine Zeit des Umdenkens werden. Vielleicht sollten wir doch mehr und schneller etwas tun, um das Gleichgewicht der Natur zu schützen und damit die Schöpfung, unser gemeinsames Haus, zu bewahren. Offenbar ist es doch an der Zeit, das neo-liberale Wirtschaftssystem und sein Dogma vom ewigen Wachstum in Frage zu stellen und andere Strukturen, Mechanismen und Lebensweisen ernsthaft in den Blick zu nehmen. Wir müssen diese Krise als Auftrag zur Umkehr verstehen, wenn wir die Zukunft der Menschheit nicht weiterhin auf Sand bauen wollen. Zu einer solchen Umkehr kann uns der Sonnengesang des Heiligen Franziskus inspirieren, wie es Papst Franziskus in seiner Enzyklika «Laudato si'» aufgezeigt hat.

## Entstehung

**Aus der Erforschung dieses Liedes** wissen wir, dass es einen Sitz im Leben hat. Es ist in den letzten Lebensjahren von Franziskus und zeitlich in drei verschiedenen Momenten abgefasst worden. Zunächst sind die Strophen dieses Gotteslobes durch und mit den Geschöpfen entstanden. Aus einer Auseinandersetzung zwischen dem Bischof und dem Bürgermeister von Assisi heraus entstand die Strophe vom vergebungsbedürftigen Menschen, von der Krankheit und der Drangsal. Angesichts des eigenen Todes fügt Franziskus die Verse von „Schwester Tod“ dem Lied hinzu.<sup>1</sup> Der „Cantico delle Creature“ ist jedoch nicht nur eine fromme Auslegung des biblischen Gesanges der



Alle Foto: Johannes B. Freyer

03

missio konkret\_3+4\_20

---

Die Geschöpfe selbst erweisen sich durch ihr Dasein und die in ihnen verborgenen Kräfte als Geschwister des Menschen.

---

Jünger im Feuerofen, zu dem der Franziskustext Ähnlichkeiten hat. Diese Poesie, die als die Geburtsstunde der italienischen Dichtung gilt, erwuchs aus den Erfahrungen und dem Leiden des Franziskus.<sup>2</sup> Als die ersten Strophen entstehen, ist er fast erblindet. Er kann das Tageslicht wegen seiner Augenkrankheit nicht mehr ertragen, und er liegt, wohl in San Damiano, schwer erkrankt darnieder. Die hygienischen Bedingungen scheinen nicht die besten, nachts tanzen die Mäuse um ihn herum, und er wird von depressiven Gedanken und Sündenängsten gequält. Franziskus durchlebt eine Situation, die alles andere als ein Anlass zum Lobpreis ist. Später hört er von den Auseinandersetzungen zwischen Bischof und Bürgermeister. Da ist der Friede in der Stadt gefährdet. In dieser Situation muss Franziskus sich auch seinem eigenen Lebensende stellen. Wahrlich kein Anlass zur Freude. Dennoch: Vor diesem oder vielleicht gerade wegen diesem biographischen Hintergrund ist dieser berühmte Lobpreis entstanden.

## Spiritualität

**Der Lobpreis Gottes beinhaltet** Himmelsgestirne wie Sonne, Mond und Sterne; Klima und Naturerscheinungen wie Wind, Luft, Wolken und Wetter; Naturkräfte wie Wasser und Feuer sowie insbesondere die Leben spendende Mutter Erde. Diesen starken, das Leben prägenden Gaben der Natur schließen sich in diesem Lobpreis Gottes die verwundbaren und vergébungsbedürftigen, schwachen und sterblichen Menschen an. Während die Schöpfung in ihrer Schönheit, Kostbarkeit, Nützlichkeit, Fröhlichkeit und in ihrer Fähigkeit, den Schöpfer selbst zu versinnbildlichen, besungen wird, erscheint der Mensch in seiner Unwürdigkeit, Gott beim Namen zu nennen, in seiner kreatürlichen Begrenzung von Krankheit und Tod, und wird zur versöhnenden Liebe und zu friedvollem Ertragen ermahnt. Es scheint, dass sich der Mensch nur in der versöhnenden Liebe und in friedvoller Geduld dem Lobpreis der Geschöpfe anzuschließen vermag.<sup>3</sup>

**Außergewöhnlich ist**, wie Franziskus die Geschwisterlichkeit aller Geschöpfe besingt. Diese basiert nicht auf dem Handeln des Menschen oder auf dessen Einsicht. Die Geschöpfe selbst erweisen sich durch ihr Dasein und die in ihnen verborgenen Kräfte als Geschwister des Menschen. Sie leuchten dem Menschen, sie erweisen sich als hilfreich, vermitteln ihre Weisheit, sie erhalten, lenken, bringen Früchte zum Essen, Blumen zur Erbauung und Kräuter zur Heilung hervor. Die Geschöpfe schenken sich dem Menschen als Geschwister, ohne sie ist er nicht lebensfähig. Nicht der Mensch macht sich zum Bruder, zur Schwester der Schöpfung. Die geschwisterliche Geste des Leuchtens, Ernährens und Heilens gehört zur Natur der Geschöpfe. Die Antwort, die dieser Gabe entspricht, sind der Lobpreis und die Dankbarkeit. Franziskus verbindet diesen Lobpreis nun mit der menschlichen Bereitschaft zur Vergebung, zur Geduld und zum Frieden. Der Mensch kann das geschwisterliche Dasein und Wirken der Geschöpfe nur anerkennen und durch sein verantwortungsbewusstes, friedfertiges Handeln beantworten. Andernfalls wenden sich die Kräfte der Natur gegen ihn.

---

Franziskus entdeckt in und durch geschwisterliche Geschöpfe die Gegenwart des göttlichen Logos, das Fleisch gewordene Wort Jesus Christus in der Schöpfung.

---

**Thomas von Celano**, Zeitgenosse und erster Biograph von Franziskus, schreibt über ihn, dass er in einer einzigartigen und für andere ungewohnten Weise mit dem scharfen Blick seines Herzens die Geheimnisse der Geschöpfe erfasste und die Geschöpfe daher Brüder und Schwestern nannte. So ließ er, vom Gottesgeist erfüllt, auch nicht ab, in allen Elementen und Geschöpfen den Schöpfer und Lenker aller Dinge zu verherrlichen, zu loben und zu preisen.<sup>4</sup>

**Aus einer theologischen und spirituellen Perspektive** betrachtet, kommt der Schöpfung eine herausragende Stellung zu, da sie der konkrete Ort ist, an dem sich das Wort Gottes inkarnierte. Dieses Wort hat dem Johannesevangelium, das Franziskus häufig zitiert,



Wir können im Frühjahr und Sommer mit allen Sinnen die übersprieBende Fülle der Schöpfung in Wiesen, duftenden Kräutergärten und Blumenbeeten erleben.



folgend das Fleisch dieser Erde angenommen. Damit ist die Schöpfung in ihrer Materialität gleichsam geheiligt. Diese theologische Sichtweise erinnert den Menschen daran, in jeder Kreatur eine Dimension der Heiligkeit anzuerkennen. Durchaus kann daher der Sonnengesang auch christologisch gedeutet werden. Franziskus entdeckt in und durch geschwisterliche Geschöpfe die Gegenwart des göttlichen Logos, das Fleisch gewordene Wort Jesus Christus in der Schöpfung.

## Botschaft

**Die Natur bedenkend**, hat Franziskus nicht den Nutzen im Blick, vielmehr betrachtet er die Schöpfung mit allen Sinnen. Riechend und schmeckend entdeckt er in allem einen eigenen Liebreiz, eine eigene Schönheit, und damit einen eigenen Wert. Dieser Wert wird nicht davon bestimmt, dass etwas für uns Menschen brauchbar, nützlich und verfügbar ist. Alles hat einen Eigenwert. Franziskus selbst benennt diesen Eigenwert der Dinge in der Geschwisterlichkeit. Die Welt dankbar mit den Sinnen aufnehmend, kann er die ganze Fülle, den Reichtum, die Vielfalt und die schöpferische Ursprünglichkeit des Lebens entdecken. Die staunende und begeisterte Haltung des Entdeckers, des Betrachtenden, ist es, die ihn zum Grund der Dinge führt: „Echo und Gemälde; Spuren sind sie, Statuen und Schaustücke, die uns vorgeführt werden, um Gott zu schauen.“<sup>5</sup>

05

missio konkret\_3+4\_20

## Der Sonnengesang fordert auf, dem Leben auf den Grund zu gehen.

**Der Sonnengesang fordert auf**, dem Leben auf den Grund zu gehen. Dies befreit den Menschen davon, alles nur im Blick auf sich selbst und den eigenen Nutzen zu sehen. Der ausufernde Utilitarismus macht die Welt und damit den Lebensraum des Menschen durch Ausbeutung, Ausrottung und Zerstörung immer ärmer. Wieder mehr nach dem Urgrund zu fragen, gäbe dem Leben mehr Raum und mehr Möglichkeiten der Entfaltung und des Wachstums. Zum Ideal des „Cantico“ gehört es, sich in den Dienst am Leben zu stellen, es in jeder seiner Formen zu schützen und zu fördern. Franziskus sieht sich darin geradezu in einer mütterlichen und gebärenden Rolle.

Franziskus besingt Naturkräfte wie das Leben spendende Wasser.



**Neben dieser zentralen Anerkennung der Geschwisterlichkeit** als Voraussetzung für das Leben kommen Ideale und Werte zum Ausdruck, die den Menschen und seine Erfahrungen von Zwietracht, Kampf, Leiden und Tod direkt in den Blick nehmen. Franziskus hat im Laufe seines eigenen Lebens immer wieder erfahren, wie Streit, Kampf und Krieg die Entfaltung des Lebens zerstören.<sup>6</sup> Mehr als einmal hat Franziskus das Scheitern menschlicher Friedensschlüsse miterleben müssen, weil sich in ihnen das Recht des Siegers, des Stärkeren über die Besiegten, die Schwächeren, verwickelte und damit eine Kettenreaktion von Unterdrückung, Unterwerfung und Hass auslöste. In seinem Sonnengesang erinnert Franziskus daran, dass wahrer und dauerhafter Friede sich auf Versöhnung und Barmherzigkeit gründet.<sup>7</sup> Konkret stiftet er durch das Singen dieser Strophe Frieden in der Auseinandersetzung zwischen Bischof und Potestà von Assisi. Echte Versöhnungsbereitschaft und Barmherzigkeit holt den Schwächeren, den Unterdrückten, gleichberechtigt in die volle Teilnahme an der Lebensfülle hinein. Franziskus und seine Bruderschaft verstanden sich als Friedensgesandtschaft.<sup>8</sup> Der von ihnen verkündete und gestiftete Frieden basierte auf Gerechtigkeit, dem freien Zugang zu den lebensnotwendigen Ressourcen und dem Abbau von Rüstung. Franziskus lehnt für sich selbst Besitz unter anderem deswegen ab, weil er dann Waffen bräuchte, um diesen zu verteidigen.<sup>9</sup>

In seinem Sonnengesang erinnert Franziskus daran, dass wahrer und dauerhafter Friede sich auf Versöhnung und Barmherzigkeit gründet.



**P. Prof. Dr. Johannes B. Freyer OFM**

**Des Weiteren erfährt der Mensch das Leben** durch Krankheit beeinträchtigt. Im „Cantico“ werden jene seliggepriesen, die Schwäche, Krankheit und Leid in Frieden tragen. Franziskus will, dass den Kranken die größtmögliche Hilfestellung und Erleichterung zugute kommt. Gleichzeitig ermutigt er dazu, Krankheit mit aktiver Geduld als einen Teil des Lebens zu akzeptieren und als Chance zu menschlichem Wachsen und Reifen wahrzunehmen. Außerdem wird der Tod nicht verschwiegen oder gar verdrängt. Er gehört zum Leben und verliert seinen Schrecken, weil er authentische Beziehungen der Liebe und Zugehörigkeit nicht zerstören kann. Gefährlich scheint nicht der Tod, sondern die Lieblosigkeit der Selbstsucht. Ebenso ist der Mensch in dieser Welt ein Pilger und Fremdling. Seine eigentliche Heimat findet er erst zusammen mit allen Geschöpfen in der Gemeinschaft mit Gott. So verbindet sich die Vorstellung des Franziskus von der „Schwester Tod“ mit dem Zutrauen zu Gott. Daher kann Franziskus seinen eigenen Tod auch wie ein Bibliodrama inszenieren lassen.<sup>10</sup>

**Auch angesichts des Todes** besingt Franziskus gemeinsam mit allen Geschöpfen dankbar denjenigen, der für ihn der Ugrund des Lebens, ja im Letzten das Leben selbst ist: Gott. Er tut dies in der demütigen Haltung dessen, der sich mit dem Leben, gerade in seiner Not und den Tod vor Augen, als reich beschenkt erfährt. In seiner dichterischen Form entfaltet und vermittelt der Sonnengesang alternative Haltungen, die das Leben in seiner Ganzheitlichkeit fördern und befrieden sollen.

**Die von ihm gelebte Geschwisterlichkeit der Geschöpfe** ist auch das grundlegende Motiv seiner Spiritualität der Askese. Diese tritt für einen einfachen Lebensstil und den genügsamen Gebrauch der Dinge ein. Einfachheit, Genügsamkeit und die freiwillige Armut sind eine eindeutige Zurückweisung der Begehrlichkeit. Denn es sind die menschliche Habsucht und Geldgier, der unersättliche Drang zu Mehr, die verschwenderische Rücksichtslosigkeit und der Wahn der konsumorientierten Wachstumsmodelle, die als die größte Gefahr für die Natur und den Menschen entlarvt werden. Diese Askese der Einfachheit, Genügsamkeit und Solidarität unterstützt nicht ein vorherrschendes materialistisches und utilitaristisches Lebensmodell, das die Ressourcen aufbraucht, sondern orientiert auf das Gemeinwohl hin. Jenes Wohl, das sowohl dem Einzelnen als auch der Gemeinschaft dient. Teil dieser Gemeinschaft ist die Schöpfung. Das angestrebte Wohl hat nicht einseitig das Wirtschaftswachstum und Börsengewinne im Blick, sondern ein umfassendes Lebenswohl, zu dem ein Auskommen, ein sicherer Arbeitsplatz und Wohlstand genauso gehören wie Gesundheit, Gemeinschaft und Gemeinsinn. Ebenso hat das Wohlergehen der Schöpfung einen maßgeblichen Anteil am Gemeinwohl. Insofern wird der schädliche Einfluss eines starken Anthropozentrismus zugunsten der Einsicht, dass die Erde unser gemeinsames „Oikos“, also Haus, ist, vermieden.

Diese Askese der Einfachheit, Genügsamkeit und Solidarität unterstützt nicht ein vorherrschendes materialistisches und utilitaristisches Lebensmodell, das die Ressourcen aufbraucht, sondern orientiert auf das Gemeinwohl hin.

**So vermittelt der Sonnengesang Lebenswerte**, die die Zukunft des Menschen und der Schöpfung gewährleisten: Ehrfurcht und Wertschätzung; in Demut (Humilitas) dem Humus der Erde nahe zu sein; Dankbarkeit; Geschwisterlichkeit; die Fähigkeit zum Staunen; Solidarität sowie Versöhnung und Vergebung. ●

ist Referent für Franziskanische Grundsatzfragen der Missionszentrale der Franziskaner in Bonn. Von 2005 bis 2011 war der Autor zahlreicher Schriften und Werke Rektor der Päpstlichen Universität Ateneo Antonianum in Rom.

<sup>1</sup> „Es entstand in altitalienischer Sprache im Winter 1224/25, als Franziskus krank in einer Hütte bei San Damiano lag. In seiner Niedergeschlagenheit tröstete ihn der Herr mit der Zusage: ‚Meines Reiches Brautpfand ist deine Krankheit, und als Preis der Geduld erwarde sicher und gewiss das Erbeil an diesem Reich!‘ Das Lied ist also die jubelnde Antwort auf eine Gotteserfahrung in dunkler Nacht. Nach späteren Quellen fügte Franziskus die Friedensstrophe hinzu, um einen Streit zwischen dem Bischof und dem Bürgermeister von Assisi zu schlichten, und die Strophe über ‚Schwester Tod‘, als er selbst dem Sterben nahe war. Das Gebet ist nicht nur eine Hymne auf Gottes gute Schöpfung, sondern fordert uns auch heraus in unserem Verhalten zur Welt und in der Annahme von Krankheit und Sterben.“ Berg, Dieter / Lehmann, Leonhard (Hg.): Franziskus-Quellen. Die Schriften des heiligen Franziskus, Lebensbeschreibungen, Chroniken und Zeugnisse über ihn und seinen Orden. Kevelaer 2009, 40.

<sup>2</sup> Vgl. Freyer, Johannes B.: Lobpreis und Krankheit, in: Schaup, Walter / Zahner, Paul (Hg.): Medizin und Menschenbild (Theologie im kulturellen Dialog, Bd. 36). Innsbruck, Wien 2019, 209-230.

<sup>3</sup> Vgl. Doyle, Eric: Von der Brüderlichkeit der Schöpfung. Zürich 1987.

<sup>4</sup> Vgl. 1 Celano 80-81, in: Berg / Lehmann: Franziskus-Quellen (Anm. 1).

<sup>5</sup> Bonaventura: Itinerarium mentis in Deum. Der Pilgerweg des Menschen zu Gott, II, 11 (hg. von Marianne Schlosser. St. Ottilien 2010).

<sup>6</sup> Freyer, Johannes B.: Die spirituellen und theologischen Quellen der franziskanischen Friedenssendung, in: Tauwetter 15 (2000), 18-30.

<sup>7</sup> Vgl. Freyer, Johannes B.: Barmherzigkeit. Eine theologische und praktische Kategorie in der franziskanischen Tradition, in: Hopfgartner, Willibald / Zahner, Paul (Hg.): Barmherzigkeit. Was Menschen am tiefsten wünschen und am schwersten geben. Beiträge zum Grazer Symposium vom 10.-11. Oktober 2014 (Grazer franziskanische Beiträge, Bd. 3). Norderstedt 2015, 35-48.

<sup>8</sup> Vgl. 1 Celano 24, in: Berg / Lehmann: Franziskus-Quellen (Anm. 1).

<sup>9</sup> Vgl. Dreieighenlegende 35, in: Berg / Lehmann: Franziskus-Quellen (Anm. 1).

<sup>10</sup> Vgl. Freyer, Johannes B.: Franziskus und seine Schwester, der Tod, in: Tauwetter 13 (1998), 5-10.

# Die Kernbotschaft von Laudato si'



Text: **DANNY PILARIO**  
Übersetzung: **ULRIKE KAPS**

Worum geht es, wenn wir von Umweltschutz sprechen?

Für Danny Pilario lautet die Antwort: Hoffnung. Vier Schlüsselbegriffe bringen ihn zu dieser Kernbotschaft von Laudato si'.

## Der Ort der Kernbotschaft in Laudato si'

**D**ie Enzyklika **Laudato si'** beinhaltet nicht nur eine wissenschaftliche Analyse der Globalisierung und des Klimawandels, und es geht in ihr nicht nur darum, unsere CO<sub>2</sub>-Fußabdrücke zu zählen oder die Vorteile von Recycling aufzuzählen. In ihr geht es um all dies, aber in erster Linie betrifft ihre Kernbotschaft unsere Freundschaft zur Natur, zu anderen Menschen und zu unserem Gott. Es geht um unser spirituelles Leben. Papst Franziskus sagt: „Die Geschichte der eigenen Freundschaft mit Gott entwickelt sich immer in einem geographischen Raum, der sich in ein ganz persönliches Zeichen verwandelt, und jeder von uns bewahrt in seinem Gedächtnis Orte, deren Erinnerung ihm sehr gut tut. Wer in den Bergen aufgewachsen ist oder wer sich als Kind zum Trinken am Bach niedergesetzt hat oder wer auf dem Platz in seinem Wohnviertel gespielt hat, fühlt sich, wenn er an diese Orte zurückkehrt, gerufen, seine eigene Identität wiederzuerlangen.“ (LS 84)

Ehe ich mit meinen Ausführungen<sup>1</sup> beginne, möchte ich Sie zum Nachdenken über die folgende Frage einladen: Können Sie sich an einen konkreten Ort in der Natur (einen Hinterhof, Garten, Bauernhof, Strand, Fluss) erinnern, der in Ihrer Kindheit eine Rolle gespielt hat und starke Gefühle der Freude und Ehrfurcht in Ihnen auslöst? Welche Bedeutung hat dieser Ort heute für Sie?

**Im Zentrum des Umweltschutzes<sup>2</sup>** steht in erster Linie eine Heimkehr – eine Heimkehr zu den Orten und Personen, die seit unserer Kindheit von Bedeutung für uns waren und sind; eine Heimkehr zu uns selbst, die wir vom Lärm der Technologie zerfressen worden sind; und eine Heimkehr zu Gott, der sich in einem ruhig dahinfließenden Strom, in einem Fluss oder in einer Brise unter einem Baum an einem ruhigen Abend Ihres Lebens offenbart hat. Wir alle können an diese Orte heimkehren, weil sie uns Ruhe schenken und wir uns dort zu Hause fühlen dürfen. „Ökologie“ leitet sich vom griechischen Wort „oikos“ ab, das Heimat bedeutet. Etwas Bekanntes, das einem am Herzen liegt, etwas Persönliches und – wenn Sie möchten – etwas Spirituelles.

07

missio konkret\_3+4\_20

Die riesigen Mülldeponien bei Manila wachsen immer weiter. Doch der Platz ist endlich.



Fotos: Friedrich Staik, missio München

### Beim Umweltschutz geht es um weit mehr

als die Analyse des Anstiegs der Treibhausgasemissionen – es geht um die Fürsorge für einen Ort, der Zuhause genannt wird. Es geht um die Aufrechterhaltung einer dynamischen Spannung zwischen „bebauen und hüten“, wie es in der Genesis heißt, zwischen dem Weiterentwickeln und ursprünglich-Lassen eines Ortes. Auch der Hl. Franziskus wies seine Mitbrüder an, das Kloster zu einem Ort der Entwicklung und des Lernens zu machen, aber auch etwas davon ursprünglich zu lassen.

Vielleicht haben wir uns ja so stark weiterentwickelt, dass es in uns nichts „Ursprüngliches“ mehr gibt. „Deshalb forderte Franziskus, im Konvent immer einen Teil des Gartens unbebaut zu lassen, damit dort die wilden Kräuter wüchsen und die, welche sie bewunderten, ihren Blick zu Gott, dem Schöpfer solcher Schönheit, erheben könnten.“ (LS 12)

Beim Umweltschutz geht es um weit mehr als die Analyse des Anstiegs der Treibhausgasemissionen – es geht um die Fürsorge für einen Ort, der Zuhause genannt wird.

## Vier Schlüsselbegriffe können uns zur Kernbotschaft von Laudato si' bringen:

### 1. Unser gemeinsames Haus

**Die erste Frage**, die Laudato si' stellt, ist simpel: „Was widerfährt unserem gemeinsamen Haus?“ Schon im Jahr 1988 stellten die philippinischen Bischöfe dieselbe Frage mit fast denselben Worten: „Was widerfährt unserem schönen Land?“ Die Antwort des Papstes ist ebenso simpel wie seine Frage:

„Die Erde, unser Haus, scheint sich immer mehr in eine unermessliche Mülldeponie zu verwandeln.“ (LS 21) Und wirklich sieht sie wie eine unermessliche Mülldeponie aus. Gewöhnlich werfen wir den Müll nach draußen – raus aus dem Haus und auf den Hof des Nachbarn. Der Müll kann aber nicht nach draußen geworfen werden, weil es kein Draußen gibt.

Wir werfen den Müll aus der Stadt hinaus, in ein wie aus dem Nichts entstandenes Tal wie die Mülldeponie Payatas außerhalb von Manila. Inzwischen ist Payatas aber nicht mehr außerhalb der Stadt, wir müssen einen neuen Ort suchen. Das erklärt, warum Kanada seinen Müll exportiert – bis zu den Philippinen. Aber wenn man darüber nachdenkt, und wenn die Erde unser gemeinsames Haus ist, dann gibt es kein „Draußen“.

Wenn man die „Menschenwürde“ in den Vordergrund stellt, muss mit ihr die Pflicht der Mitverantwortung für die übrige Schöpfung einhergehen.

### 2. Wir sind keine Götter

**Im Jahr 1967** beschuldigte Lynn White Jr., ein US-amerikanischer Geschichtsprofessor an der Princeton-Universität, das Christentum, es sei die Wurzel unserer (heutigen) Umweltkrise. Seit der Herr in der Genesis sprach: „Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie und waltet über die Fische des Meeres!“ (Gen 1,28), haben wir uns diese Erde derart unterworfen, dass wir insgeheim bereits denken, wir seien die Herrschenden des Universums und könnten die irdischen Ressourcen für unsere Zwecke nutzen. Diese zeitgenössische Sünde wird heute Anthropozentrismus genannt.

Ich stimme Whites These zwar nicht völlig zu, jedoch führen uns seine Beobachtungen auch Wahrheiten über uns selbst vor Augen. Im Gegensatz zu den AnhängerInnen anderer, in Asien beheimateter Religionen gehen die ChristInnen dort weniger sorgsam mit anderen Lebewesen um. Ich habe einmal die Vipassanna-Meditation in Thailand kennengelernt. Dabei ging es um ein ununterbrochenes Meditieren vom Morgengrauen bis Mitternacht. Meine Exerzitienmeisterin, eine buddhistische Nonne, erinnerte mich an eine Sache: falls eine Mücke sich mir nähern und meine Haut berühren sollte, sollte ich sie nicht töten. Was sollte ich stattdessen tun? Ich sollte mit ihr sprechen. Als ich demgegenüber einmal Exerzitien über Laudato si' für eine Gruppe von Ordensschwestern durchführte, hatte während der Meditation jede von ihnen eine Klatsche dabei, mit der sie alle sie umschwärmenden Mücken sicher töten konnte.

**Wir betrachten die Natur zwar nicht als göttlich**, wie es die Pantheisten tun, aber wir müssen uns immer vergegenwärtigen, dass wir selbst auch keine Götter sind.

Laudato si' erinnert uns: „Wir sind nicht Gott. Die Erde war schon vor uns da und ist uns gegeben worden.“ (LS 67) Wie viele von uns haben die Rolle von Herren und Meistern angenommen, die Rolle kleiner Götter, die über alles, was existiert, herrschen – darunter auch unsere EntscheiderInnen in Politik und Wirtschaft, allesamt mit technologisch geprägter Denkweise. Wenn man die „Menschenwürde“ in den Vordergrund stellt, muss mit ihr die Pflicht der Mitverantwortung für die übrige Schöpfung einhergehen. Papst Franziskus drückt dies sehr schön aus: „Wenn wir auf der Aussage bestehen, dass der Mensch ein Abbild Gottes ist, dürfte uns das nicht vergessen lassen, dass jedes Geschöpf eine Funktion besitzt und keines überflüssig ist.“ (LS 84)



Die wegweisende Enzyklika von Papst Franziskus: Laudato si' – Über die Sorge für das gemeinsame Haus vom 24. Mai 2015 (VdAS 202) kann auf der Homepage der Deutschen Bischofskonferenz unter <https://www.dbk.de/themen/enzyklika-laudato-si/> kostenlos heruntergeladen oder bestellt werden.







In den Müllbergen der Deponie bei Manila suchen junge Menschen nach brauchbaren Dingen, die man noch verwerten kann, wie zum Beispiel Plastik und Metalle. (o.l.)

Pater Danny Pilario bei seiner seelsorgerlichen Arbeit in der Gemeinde Payatas B, Quezon City. An den Wochenenden bzw. wann immer es ihm möglich ist, hilft er in der von seinen Mitbrüdern geleiteten Pfarrei „Ina ng Lupang Pangako Parish“ („Mutter des Gelobten Landes“). Payatas ist eines der ärmsten Stadtviertel von Quezon City, wo die Menschen mit und von dem großen Müllberg leben. (o.r.)

### 3. Alles ist miteinander verwoben

**Ganzheitlicher Umweltschutz bedeutet**, diese Verbunden- und Verwobenheit des ganzen Universums anzuerkennen. „Die Zeit und der Raum sind nicht voneinander unabhängig, und nicht einmal die Atome und die Elementarteilchen können als voneinander getrennt betrachtet werden.“ (LS 138), so Papst Franziskus. „Einen guten Teil unserer genetischen Information haben wir mit vielen Lebewesen gemeinsam.“ (LS 138)

Ich bin kein Naturwissenschaftler, aber ich habe Folgendes gelesen: Die menschliche DNA deckt sich zu rund 96 % mit der von Schimpansen, zu 90 % mit der von Katzen, zu 80 % mit der von Kühen, zu 61 % mit der von Fliegen und zu 60 % mit der von Bananen. Wir haben unsere Einmaligkeit als Menschen immer für selbstverständlich gehalten. Aber, wie man sieht, unterscheiden wir uns nicht so sehr von anderen Lebewesen.

**Wir stehen in gegenseitiger Abhängigkeit**, nicht nur innerhalb unserer eigenen Generation, sondern auch mit den Generationen vor und nach uns. Ein Zitat indianischer Weisheit lautet: „Wir haben die Erde nicht von unseren Eltern geerbt, sondern von unseren Kindern geliehen.“ Das bedeutet, dass wir sie an unsere Kinder zurückgeben müssen.

Gemäß der von Papst Franziskus vorgenommenen Analyse hat der liberale Kapitalismus weltweit einen Keil zwischen diese voneinander abhängigen Leben getrieben, er hat sie voneinander getrennt, sie zu „Atomen“ und somit leichter konsumierbar, wegwerfbar und zerstörbar gemacht. Deshalb spricht Papst Franziskus davon, dass „diese Wirtschaft tötet“, und auch von einer Wegwerfkultur.

### 4. Bekehrung zum Schönen

**Das bringt mich zu meinem letzten Punkt**, nämlich den Handlungsvorschlägen von *Laudato si'*. Der Papst macht verschiedene Vorschläge, die hier nicht alle genannt werden können – sie betreffen die strukturelle, individuelle, globale und persönliche Ebene.

Durch das Vorlegen seiner Enzyklika als praktikable Agenda wenige Monate vor der Klimakonferenz in Paris wollte der Papst diese Konferenz beeinflussen. Ob er damit Einfluss ausübte oder nicht, wird die Geschichte zeigen, insbesondere mit Blick auf Menschen wie Donald Trump. Er zog sich und sein Land aus dem Pariser Abkommen zurück. Der Blick auf die lokale Umsetzung zeigt, dass z. B. das Umweltprogramm des philippinischen Präsidenten Duterte bestenfalls inkonsistent und schlechtestenfalls kooptiert ist. Seine Regierung ist bestenfalls ambivalent und schlechtestenfalls vom Kapital kooptiert. Wir brauchen seitens dieser Regierung mehr Konsistenz. Aber wie kann sie dementsprechend handeln, wenn der Präsident an einem Tag etwas sagt, seine Günstlinge am Tag darauf aber behaupten, dies sei nur ein Scherz gewesen?

**Was mich an *Laudato si'* wirklich interessiert**, sind die persönlichen Vorschläge, die ziemlich praktisch und für uns alle gleichermaßen interessant sind:

Erstens eine Veränderung des Lebensstils durch die Anwendung der drei Rs (im Englischen): reduzieren, recyceln und wiederverwenden. Zweitens das Praktizieren ökologischer Tugenden wie Dankbarkeit, Nüchternheit, Mäßigung und Achtsamkeit und drittens die Bekehrung zum Schönen.

**Auf den dritten Punkt möchte ich besonders eingehen. Papst Franziskus schreibt:**

„Wenn jemand nicht lernt innezuhalten, um das Schöne wahrzunehmen und zu würdigen, ist es nicht verwunderlich, dass sich für ihn alles in einen Gegenstand verwandelt, den er gebrauchen oder skrupellos missbrauchen kann.“ (LS 215)

Menschen in der Kirche haben immer nach der Wahrheit (*verum*) und nach dem Guten (*bonum*) gestrebt, dabei aber das Schöne (*pulchrum*) vergessen.

Der Taifun Haiyan 2013 traf die Menschen auf den Philippinen hart. Nachdem der Wirbelsturm weite Teile des Landes verwüstet hatte, suchten die Menschen Schutz in provisorischen Zelten, wie hier in der Stadt Tacloban.



Fotos: Friedrich Stark, missio München

Menschen in der Kirche haben immer nach der Wahrheit (*verum*) und nach dem Guten (*bonum*) gestrebt, dabei aber das Schöne (*pulchrum*) vergessen.

Aber wir haben auch beobachtet, dass diese Hüter der Wahrheit und der Moral nicht nur rigide Menschen sind. Sie sind meistens dazu auch noch heuchlerisch. Diese Menschen sind auch in unseren Kirchen. Sie alle haben geballte Fäuste; sie haben vergessen zu lächeln; und für sie ist die ganze Welt schuld, nicht sie selbst.

Durch eine „Bekehrung zum Schönen“ vermeiden wir diese selbstgerechte Haltung, und diese Bekehrung lässt uns aus uns selbst herausgehen – hin zu Schönheit, Schöpfung, zu den Blumen, dem See, dem Land und letztlich zu Gott ... wie die Fischer, Gärtner und Bauern. Ich wurde einmal gefragt: „Wann haben Sie zum letzten Mal innegehalten, um an Blumen zu riechen?“

Letzten Endes gelangen wir zu unserem innersten Kern zurück, zu einem Ort, zu einem Stück Heimat, wo Blumen blühen, wo Getreide uns nährt, wo Bäume des Nachts Zuflucht für Glühwürmchen sind, wo Gott wohnt.

## Schlussbemerkungen

**Lassen Sie mich im Geist der Hoffnung enden**, der Laudato si' beseelt. Wo wohnt Hoffnung? Sie wohnt genau bei den bedauernswerten Völkern, die Opfer der Welt-Klimaprobleme sind. Ich war einmal freiwilliger Helfer in San Antonio / Basey in der philippinischen Provinz Samar – einen Monat, nachdem der Taifun Haiyan über die Philippinen hinweggefegt war. Ich half gemeinsam mit dem Gemeindepfarrer den Menschen dabei, den Geschehnissen einen Sinn abzugewinnen. In einer Stunde der Besinnung, der so genannten Nachbarbesprechung, fragte ich eine Gruppe von Bauern, was nach Haiyan käme. Ein Bauer stand auf, ergriff das Mikrofon und sagte: „Wir wollen auf unsere Höfe zurückkehren. Wir wollen wieder etwas anbauen.“

An den nächsten Tagen wurde Weihnachten gefeiert. In San Antonio hatte es an den Tagen vorher ein wenig geregnet, und die Bauern begannen am frühen Morgen des Weihnachtstages, Reis zu pflanzen. Nach der Weihnachtmesse beobachtete ich sie aus der Ferne. Und ich sagte mir: „Im Gegensatz zum ersten Weihnachtstag gibt es keine Engel, die vom Himmel herunterkommen und Halleluja singen. Aber ich vermute, heute wird Jesus in San Antonio geboren.“

**Ich begann zu erkennen**, dass gerade diese armen Opfer einer Umweltkatastrophe mich lehrten, was die Kernbotschaft von Laudato si' ist: Hoffnung. An jenem Morgen sahen die Menschen es zwar nicht, aber die Götter waren nach San Antonio zurückgekehrt. ●

Für viele Menschen sind die Philippinen die Heimat. Sie haben ihre Wurzeln hier und kennen auch die schönen Seiten des Landes. Diese Schönheit gilt es zu bewahren.



Fotos: Fritz Stark, missio München

## P. Danny Franklin Pilario CM

ist Dekan der St. Vincent School of Theology an der von den Vinzentinern geleiteten Adamson University in Manila. Der Vinzentinerpater ist langjähriger Projektpartner von missio München.



10

missio konkret\_3+4\_20

<sup>1</sup> Dieser Text ist eine gekürzte Verschriftlichung des Vortrags, den P. Danny Pilario am 21. Februar 2018 als Plenarvortrag auf dem zweiten Umweltgipfel der Philippinen in Cebu City gehalten hat.

<sup>2</sup> Engl. „ecology“ - in diesem Text meist mit „Umweltschutz“ übersetzt (Anm. d. Übersetzerin).



- Während der verschärften Lage durch die Corona-Pandemie leistet die von den Vinzentinerpatres betreute Pfarrei in einem der ärmsten Stadtviertel von Quezon City zusätzliche Nahrungsmittelhilfe, die auch von missio München mitfinanziert wird, an die Bedürftigsten. Damit die Menschen nicht völlig von dieser abhängig sind, wurde ein Projekt zum „Urban Gardening“ entwickelt; siehe dazu das Video auf Youtube: **Fighting Hunger in Payatas**.
- Für weitere Infos über die Philippinen und unsere dortige Projektarbeit können Sie gerne auch kostenfrei weitergehendes Material bestellen wie z. B. unsere Jugendaktion 2016. Schreiben Sie dazu einfach eine kurze E-Mail an: **bildung-muenchen@missio.de**

# Laudato si' in Afrika



Text: **PATRICK N. BONZI**

Die Enzyklika *Laudato si'* ist ein Appell an die Menschheit: Die Umwelt muss geschützt werden. Die Botschaft der Enzyklika erreicht eine Lebenswirklichkeit, findet Patrick N. Bonzi, und berichtet, wie die Enzyklika in Teilen Afrikas aufgenommen wird.

11

missio konkret\_3+4\_20

Große Konzerne, die häufig im Ausland angesiedelt sind, erschöpfen die Rohstoffe in Burkina Faso. Das hat Umweltschäden und fatale Konsequenzen für die lokale Bevölkerung zur Folge.

**D**ie Enzyklika „*Laudato si'* - Über die Sorge für das gemeinsame Haus“ ermöglichte es Papst Franziskus, die Position der Kirche in Umweltfragen darzulegen. Er fordert alle Menschen guten Willens (LS 3) zum Nachdenken über die ökologische Gefährdung unseres Planeten auf und lädt zu einem verantwortungsvolleren, sozialen Verhalten ein.

Wie wurde die Enzyklika *Laudato si'* von der Kirche in Afrika aufgenommen? Auf diese Frage möchte dieser Artikel eine Antwort geben, wobei er jedoch keine erschöpfende Darstellung bieten kann. Ich werde mich dabei auf die Analyse einiger Theologen stützen, bevor ich schließlich meine persönlichen Überlegungen aus der Lektüre dieser Enzyklika vorstelle.

Die Rezeption der Enzyklika *Laudato si'* in Afrika lässt sich vor allem in theologischen Kreisen, unter Priestern und in religiösen Gemeinschaften im Allgemeinen, beobachten. All diese Personen tragen dazu bei, den Christinnen und Christen die Enzyklika in ihren pastoralen Aktivitäten bekannt zu machen.

Für den Pallottinerpater Franck Allatin<sup>1</sup> bietet die Enzyklika *Laudato si'* ein umfassendes Verständnis der ökologischen Frage, denn sie geht über mathematische und biologische Überlegungen hinaus und integriert die anthropologische Dimension der Ökologie. Die Botschaft der Enzyklika erreicht eine Lebenswirklichkeit der afrikanischen Kultur. Aus der Botschaft dieser Enzyklika heraus kann Afrika zur ökologischen Theologie beitragen, indem es auf den Schätzen seiner Kultur aufbaut. Pater Allatin ermutigt die Gemeinden dazu, bei der Auswahl von Baumaterialien den Schutz der Umwelt zu berücksichtigen – gleichsam als eine persönliche Verpflichtung.

**Eine weitere theologische Stimme** ist diejenige des Jesuiten Yvon Christian Elenga<sup>2</sup>. Er sieht die Enzyklika als eine ökumenische Chance, weil sie den Dialog mit anderen religiösen, philosophischen, wissenschaftlichen und kulturellen Traditionen eröffnet. Als Afrikaner empfindet er den individuellen Appell des Papstes an jeden Menschen als Einladung, aus den afrikanischen Traditionen mögliche Lösungen abzuleiten, und zugleich auch als Aufforderung, sich den vielfältigen soziopolitischen Herausforderungen in Afrika zu stellen.

Der belgische Pater Bernard Ugeux<sup>3</sup>, der Afrika seit 1971 kennt, hat diese Enzyklika mit großer Freude aufgenommen. Er beschreibt *Laudato si'* als ein Geschenk für Afrika, weil Papst Franziskus mit den großen Sorgen des afrikanischen Kontinents in Verbindung steht, nämlich der Unterentwicklung und Ausbeutung des Kontinents durch ausländische Unternehmen oder lokale Führer auf Kosten der Bevölkerung.



Die Erde ist heute die Ärmste unter den Armen und die am stärksten Marginalisierte unter den Ausgegrenzten (vgl. LS 2).

**In diesem Jahr feierten wir** vom 16.-24. Mai bereits den 5. Jahrestag der Enzyklika. Doch ihr Einfluss wurde in dieser Zeit keineswegs geschmälert. In einem Artikel für den Friedensdienst betont Donald Zagore<sup>4</sup> am Ende der Laudato si'-Woche, dass der Umweltschutz das grundlegende Thema der missionarischen Tätigkeit der Kirche im 21. Jahrhundert sein müsse. Diese missionarische Ausrichtung zielt darauf ab, den Menschen bewusst zu machen, dass das Engagement für die Armen und Ausgegrenzten nicht ohne ein entschiedenes und prophetisches Engagement zugunsten der Erde verwirklicht werden sollte. Die Erde sei heute die Ärmste unter den Armen und die am stärksten Marginalisierte unter den Ausgegrenzten (vgl. LS 2). Zagore warnt jedoch davor, die ganze Aufmerksamkeit auf die ökologische Bekehrung zu richten, denn letztlich sei es Jesus Christus, der das Heil schenke.

**In Burkina Faso** wurde ebenfalls der 5. Jahrestag gefeiert. In seiner Botschaft fordert der Bischof von Ouahigouya, Justin Kientega, zugleich auch Präsident von OCADES Caritas Burkina, ein neues Paradigma im Verhältnis des Menschen zur Natur. Er verpflichtet sich dazu, die Enzyklika Laudato si' bekannt zu machen und das Bewusstsein für einen ganzheitlichen Umweltschutz in Burkina Faso zu schärfen. Die lokalen Verantwortlichen werden dies insbesondere durch Tage der Aneignung der Enzyklika, Aktionen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit durch die Medien und durch sportliche Aktivitäten in die Tat umsetzen.

**Der Eindruck**, der sich aus all diesen Meinungen über die Enzyklika ergibt, zeigt eine positive Aufnahme der Enzyklika. Man kann drei Reaktionen unterscheiden:

**Erstens** das Freudengefühl der Afrikanerinnen und Afrikaner, die feststellen, wie der Papst sich konkret für ihre Interessen einsetzt. Der Papst denunziert in der Tat viele Unrechtsituationen, unter denen die Ärmsten und Schwächsten dieser Welt leiden. Ein guter Teil dieser Armen lebt in Afrika (LS 25).

**Zweitens** wird das Thema Umweltschutz als ein pastorales und missionarisches Thema begrüßt. Denn es wird als Gelegenheit gesehen, die Christinnen und Christen in ihrer Mission der Bewahrung der Schöpfung (Gen 2,15) weiter zu evangelisieren – eine Mission (Bewahrung), die allen Menschen anvertraut ist.

**Drittens** bietet die Enzyklika die Gelegenheit, konkrete Aktionen zugunsten des Umweltschutzes zu initiieren, und verpflichtet die Afrikanerinnen und Afrikaner, in ihren Kulturen nach Werten zu suchen, die zum Schutz der Umwelt und zur theologischen Reflexion über die Umwelt beitragen könnten.

**Ich selbst teile diese drei Reaktionen.** Darüber hinaus hat mich diese Enzyklika auf drei Ebenen persönlich geprägt: durch die Bewusstseinsbildung, durch die Hervorhebung des Umweltschutzes als Glaubensakt und durch die Neugierde, afrikanische Werte wiederzuentdecken, die der Umwelt dienen.

Die Lektüre der Enzyklika war für mich ein Appell. Die Beschreibung der verschiedenen Umweltschäden im ersten Kapitel der Enzyklika hat in mir ein stärkeres ökologisches Bewusstsein geweckt. Ich fühlte mich direkt herausgefordert, meine Sicht auf die Umwelt zu ändern und diese mehr zu respektieren.

Eindrucksvoll war für mich dann das „Evangelium von der Schöpfung“ (2. Kapitel). Papst Franziskus greift auf die Bibel zurück (LS 65ff.), um aus ihr die theologischen Grundlagen des Umweltschutzes abzuleiten. Damit unterstreicht er die Notwendigkeit und sogar die Verpflichtung der Christinnen und Christen, sich konkret für die Bewahrung der Schöpfung bei gleichzeitiger Achtung der Würde jedes Geschöpfes einzusetzen (LS 84-85). So gesehen bietet es sich an, das Thema „Bewahrung der Schöpfung“ in die Pastoralarbeit zu integrieren – ein Thema, das in Afrika in Predigten eher marginalisiert wird.

Schließlich hat die Enzyklika meine Neugierde geweckt, mich mehr für die enge Beziehung zu interessieren, die die Afrikanerinnen und Afrikaner in der Tradition mit der Natur haben: diese religiöse Achtung vor der Natur zu verstehen, in der sich Gott ständig manifestiert; die Praktiken zu verstehen, die den Schutz der Natur fördern, um kulturelle Werte zu entdecken, die zum Schutz der Umwelt beitragen können.

Diese Neugierde hat sich als eine Forschungsarbeit konkretisiert, die ich über Umweltethik in Afrika schreibe. Es geht darum, afrikanische Werte, die der Umwelt dienlich sind, in Beziehung zur christlichen Umweltethik zu setzen, um zu einer Umweltethik zu gelangen, von der sich Afrikanerinnen und Afrikaner stärker als bisher angesprochen fühlen. ●



Viele Bauern betreiben lokale Landwirtschaft in weitaus kleinerem Stil als die zahlreichen Großkonzerne. Durch den Massenbetrieb der Konkurrenz haben sie es jedoch zunehmend schwer.

### Patrick N. Bonzi

ist Priester im Bistum Dédougou in Burkina Faso. Aktuell studiert er an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar, wo er derzeit seine Lizentiatsarbeit über Umweltethik in Afrika schreibt.



### Ergänzender Literaturhinweis:

Krämer, Klaus / Vellguth, Klaus (Hg.): Schöpfung. Miteinander leben im gemeinsamen Haus (Theologie der Einen Welt, Bd. 11). Freiburg i. Br. 2017.

<sup>1</sup> P. Franck Allatin SAC ist der Rektor der Basilika Unserer Lieben Frau vom Frieden in Yamoussoukro (Elfenbeinküste).

<sup>2</sup> Vgl. Elenga, Yvon Christian: Création et vision de l'homme. Une lecture africaine de Laudato Si', in: Didaskalia 46 (2016) 1, 135-145, hier: 135f.

<sup>3</sup> P. Bernard Ugeux MAF ist ein Weißer Vater belgischer Herkunft und hat in der Demokratischen Republik Kongo gearbeitet. Vgl. [http://peresblancs.org/laudato\\_si.htm](http://peresblancs.org/laudato_si.htm)

<sup>4</sup> Er ist Theologe der Gesellschaft für Afrikanische Missionen in Togo (Westafrika).

# Gottes Schöpfung und ihre Bedrohungen



Text: **HAILEGABRIEL MELEKU**  
Übersetzung: **ULRIKE KAPS**

Laudato si' in die Tat umsetzen: Wie die Kapuziner in Äthiopien im Geiste der Enzyklika für Umweltschutz eintreten – ein Projektbericht von missio-Partner Pater Hailegabriel.

13

missio konkret\_3+4\_20

**Ich bin der Koordinator für Pastoral- und Projektarbeit der Kapuziner in Äthiopien.** In Äthiopien gibt es 132 Kapuziner, sie sind landesweit in 22 Bruderschaften tätig. Das ostafrikanische Land hat eine Gesamtbevölkerung von 110 Mio. Menschen und ist 1,1 Mio. km<sup>2</sup> groß.

Im Jahr 1900 waren 40 % des Landes von Wald bedeckt, im Jahr 2020 sind es nur noch etwa 4 %. Stark ausgeprägt sind Umweltverschmutzung, Entwaldung, Bodenerosion, Starkregenfälle, Erdbeben, Dürren, Hunger, Armut etc. als Folgen des Klimawandels. Alledem müssen wir durch die Suche nach Mitteln gegen den Klimawandel entgegenwirken. Im Sommer 2020 möchte die äthiopische Regierung insgesamt 5 Mrd. Bäume pflanzen. Im Jahr 2019 hat Äthiopien im ganzen Land 4 Mrd. Bäume gepflanzt. Wir hoffen, so unsere Wälder, die im vergangenen Jahrhundert der Gewinnung von Brennholz dienten, wiederherstellen zu können.

Durch die Entwaldung und Umweltverschmutzung sind die Armen in unserer Gesellschaft zu Opfern des Klimawandels geworden. Dank der Umweltenzyklika Laudato si' von Papst Franziskus sind sich die Kapuziner in Äthiopien dessen bewusst geworden, was überall auf der Erde und insbesondere in Äthiopien geschieht. Papst Franziskus hat diese berühmte Enzyklika am 24. Mai 2015 veröffentlicht; sie wurde für uns Kapuziner in Äthiopien zu einem Werkzeug zugunsten des Schutzes und der Sorge für unser gemeinsames Haus.

## 1. Workshops zu Laudato si'

**Im Juli 2018 organisierten die Kapuziner in Äthiopien** mithilfe von missio München für 116 Kapuziner in Äthiopien drei je dreitägige Workshops zum Thema Laudato si'. Jeder Kapuzinerbruder erhielt ein Exemplar von Laudato si' in amharischer Sprache, um die Botschaft dieses Textes lesen und verbreiten zu können. Es wirkt so, als sei Laudato si' speziell an Afrika und insbesondere Äthiopien gerichtet, weil die Botschaft dieser Enzyklika für unsere Lebenswirklichkeit äußerst relevant ist. Wir sind der Auffassung, dass es wichtig ist, unsere Mitbrüder im Orden zu informieren, ehe wir mit anderen Menschen sprechen, um ihnen die Inhalte des Dokuments nahe zu bringen. Das Thema „Umweltschutz“ sollte uns täglich beschäftigen, da wir miterleben, wie der Klimawandel vor allem das Leben der Armen beeinträchtigt. Der Klimawandel hat bei den Kapuzinern das Bewusstsein dafür geweckt, mehr als bisher für den Schutz unseres Planeten zu tun. Im Anschluss an die Workshops beschlossen die Brüder, an ihren jeweiligen Einsatzorten mehr für die Bewahrung unseres gemeinsamen Hauses zu tun:

res Planeten zu tun. Im Anschluss an die Workshops beschlossen die Brüder, an ihren jeweiligen Einsatzorten mehr für die Bewahrung unseres gemeinsamen Hauses zu tun:

- Die Brüder haben nun mehr Informationen über die Herausforderungen in der Sorge um unser gemeinsames Haus.
- Die Brüder beschlossen, nach der Rückkehr an ihre Einsatzorte die Botschaft von Laudato si' an die Gläubigen und andere Menschen weiterzugeben.
- Sie entschieden, auf ihren Ordensgrundstücken mehr Bäume als bisher zu pflanzen.
- Sie beschlossen, jährlich einen Tag (den 11. September) dem Gebet für die Schöpfung zu widmen.
- Schuldirektoren beschlossen, Kindern die Sorge um die Schöpfung nahe zu bringen und auf dem jeweiligen Schulgelände Bäume zu pflanzen.
- An ihrem jeweiligen Geburtstag wollen sie auf dem Ordensgelände mindestens einen Baum pflanzen.

Bei der Baumpflanzaktion sind viele Kapuzinerbrüder tatkräftig dabei und zeigen der Bevölkerung, wie wichtig es ist, einheimische Bäume zu pflanzen.



Foto: Jörg Böthling, missio München

Für uns war das ein bedeutsames Ereignis, das der lokalen Bevölkerung auch vor Augen führen kann, wie wichtig es ist, einheimische Bäume und Obstbäume zu pflanzen.

In meinem Bericht an missio München über die Durchführung der Laudato si'-Workshops habe ich dieses Projekt als eines der erfolgreichsten Projekte der Kapuziner im Jahr 2018 bezeichnet.

## 2. Wie die negativen Folgen der Klimakrise bekämpft werden können

Nach den Workshops zu Laudato si' beschlossen die Oberen der Kapuziner in Äthiopien, auf dem Grundstück einer der Kapuzinerbruderschaften Bäume zu pflanzen. Hierfür wurde die sogenannte Maganasse-Bruderschaft ausgewählt. Erneut legten wir missio München einen Projektantrag vor, um uns bei der „Vorbeugung von Bodenerosion im Gebiet von Maganasse durch die Anpflanzung einheimischer Bäume“ unterstützen zu lassen.

Nach der Projektbewilligung durch missio München begannen wir damit, Sträucher zu beiseitigen, Erdlöcher für die zu pflanzenden Bäume zu graben, einen Zaun rund um das Aufforstungsgelände zu errichten, Gräben zur Verhinderung von Bodenerosion auszuheben, Setzlinge beizubringen und diese dann in die Erde zu setzen. Freilich genügt es nicht, die Bäume einfach nur zu pflanzen – wir müssen auch sicherstellen, dass sie gut versorgt werden, damit sie nicht austrocknen. Das Hauptziel des Projekts bestand darin, durch das Pflanzen einheimischer Bäume auf dem Gebiet von Maganasse Bodenerosion zu verhindern.

## 3. Beginn der Pflanzaktion auf dem Gebiet von Maganasse

Beim Start der Baumpflanzaktion waren zahlreiche Kirchenvertreter sowie Vertreter aus Politik und Verwaltung anwesend: Kardinal Berhaneyesus Souraphiel CM (Erzbischof von Addis Abeba); Erzbischof Antoine Camillieri (Apostolischer Nuntius für Äthiopien); Bischof Mussie Gebregirghis (Eparch von Emdibir); Erzbischof Melkisedek (Erzbischof des Gebiets Guraghe der Äthiopisch-Orthodoxen Tewahedo-Kirche); Rev. Fr. Gebewold Gebretsadik (Provinzial der Kapuziner), Rev. Teshome Fikre (Generalsekretär des Katholischen Sekretariats in Äthiopien); Fr. Gabriel Woldehanna (abgeordneter Generalsekretär des Katholischen Sekretariats in Äthiopien); Fr. Petros Berga (Pastoralkoordinator des Erzbistums); Vertreter aus der Regional-, Zonen-, Bezirks- und Dorfverwaltung. Außerdem waren Medienvertretungen von Rundfunkanstalten des Bezirks, der Zone, der Region und des äthiopischen Staates anwesend. Insgesamt 165 geladene Gäste erlebten den Start der Baumpflanzaktion in Maganasse mit. Bis zum 30. Juni 2020 hatten wir in Maganasse insgesamt rund 30.000 Setzlinge gepflanzt, darunter 14 einheimische Baumarten und 12 Obstbaumarten. Für uns war das ein bedeutsames Ereignis, das der lokalen Bevölkerung auch vor Augen führen kann, wie wichtig es ist, einheimische Bäume und Obstbäume zu pflanzen.

## 4. Nutzen für die lokale Bevölkerung

- Viele Menschen erhielten Arbeit im Rahmen der vorbereitenden Arbeiten, wie des Entfernens von Sträuchern, des Grabens der Erdlöcher, der Errichtung des Zaunes, des Aushebens von Gräben und des Pflanzens von Bäumen.
- Durch die ausgehobenen Gräben und die gepflanzten Bäume wird Bodenerosion verhindert.
- Die Menschen erhalten frische Luft zum Atmen.
- Die vielen einheimischen Bäume und Obstbäume bieten einen schönen Anblick, den es vorher nicht gab.
- In Zukunft erhalten die Einwohner von Maganasse Obst zu fairen Preisen.
- Der Anblick von Obst- und einheimischen Bäumen wird Menschen auf die Idee bringen, rund um ihr Haus selbst Bäume zu pflanzen.
- Die Anpflanzung ist zu einem Refugium für Tiere geworden, weshalb es auf dem Gebiet nun mehr Tiere und Vögel als vorher gibt.
- Ältere, Regierungsvertreter, Kirchenvertreter, Muslime und die Mitglieder der Pfarrgemeinde brachten ihre Wertschätzung für das Projekt zum Ausdruck, von dem die ganze Gegend profitieren wird.

Die Durchführung des Projekts war für uns zwar mit einigen Herausforderungen verbunden, jedoch erhielten wir von vielen Seiten tatkräftige Unterstützung. Unser Projekt konnte ein Erfolg werden, weil viele Menschen uns bei seiner Verwirklichung unterstützt haben. Zahlreiche Einzelpersonen und Institutionen trugen ihren Teil zu unserem Projekt bei. ●



Foto: Fr. Hailegabriel Meleku

28.000 Bäume an einem Tag!  
Damit leisten die Kapuziner einen Beitrag zum Schutz für unser gemeinsames Haus.

14

missio konkret\_3+4\_20

### P. Hailegabriel Meleku OFMCap.

ist Pastoral- und Projektkoordinator der Kapuziner in Äthiopien.



Der langjährige missio-Projektpartner war auf Einladung von missio München im Oktober 2018 im Rahmen des Sonntags der Weltmission zu Gast in Deutschland, um in den (Erz-)Bistümern Bayerns und im Bistum Speyer über seine Arbeit zu berichten. Im Zuge dessen ist ein Videofilm (9 Min. lang) entstanden, der die Situation im Land Äthiopien umreißt und ein Portrait seines seelsorgerischen Wirkens zeichnet. Der Film (Titel: Äthiopien – Chance auf Bildung / Abba Hailegabriel Meleku) ist einsehbar auf dem Youtube-Kanal von missio München: vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=PsJrMs6wrdM>

# Die Internationalen Gärten e.V. Göttingen



Text: SHIMELES TASSEW

## Gemeinsames Gärtnern als gelingendes Beispiel für „Interkulturelles Zusammenwachsen“

Die Internationalen Gärten e.V. Göttingen sind Lebens- und Aktionsräume, die von Menschen aus unterschiedlichen Ländern mit verschiedenen kulturellen und sozialen Hintergründen bewirtschaftet oder genutzt werden.

### Konzept und Praxis

**S**eit seiner Gründung im Jahr 1998 gestaltet der Verein mit zivilgesellschaftlichem Engagement die Internationalen Gärten zu Orten des „Neu-Verwurzelns“ und des „Interkulturellen Zusammenwachsens“ und entwickelt sie kontinuierlich weiter.

Ein innovativer Ansatz unseres Vereins ist es, freie öffentliche Grün- und Brachflächen durch Selbstorganisation zu Orten der Begegnung und der wechselseitigen Kommunikation umzugestalten.

Durch die gemeinschaftliche Gestaltung, das Gärtnern, können entwurzelte Menschen den physischen und psychischen Verlust von Heimat zu verarbeiten versuchen: Es tut allen Menschen gut, mit eigenen Händen Erde zu bearbeiten, etwas heranwachsen zu lassen und so neuen Alltag gemeinsam mit anderen aktiv zu leben. Diese partizipativen Prozesse einer sozial-ökologischen Urbarmachung in Verbindung mit dem Aufbau neuer Nachbarschaften sind wichtige Bausteine des „Empowerments“ im Alltag.

Als offene Gärten bieten die Internationalen Gärten sowohl ihren Vereinsmitgliedern als auch StadtteilbewohnerInnen ein breites Aktionsfeld für ehrenamtliches Engagement. Sie ermöglichen einerseits Privatheit auf der eigenen Parzelle und andererseits die Gemeinschaft mit anderen. Die Menschen können gärtnerische oder handwerklich-künstlerische Fertigkeiten erwerben, an Bildungs- und Freizeitangeboten teilnehmen und neue Sozialbeziehungen erproben. Für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft, in der fast 20 % der Bevölkerung einen Migrationshintergrund haben, bieten die Gärten ein breites Lernfeld. Lernen in den Gärten bedeutet Umgang mit Vielfalt. Wir bemerken, dass die eigene Kultur, in der wir sozialisiert sind, begrenzt ist. Die Praxis in den Gärten fordert uns heraus, uns zu bewegen. So entwickelt sich eine Identifikation mit unserem gesellschaftlichen und natürlichen Umfeld.

### Die Gärten - Offene Gemeinschaftsgärten in öffentlichen Räumen

Seit dem Jahr 1998 koordiniert unser Verein in zwei Göttinger Stadtteilen zwei Gärten, jeder ist ca. 4.500 m<sup>2</sup> groß. Ein dritter, kleiner Garten, der sogenannte „Willkommensgarten“, wurde von uns zusammen mit Geflüchteten und StadtteilbewohnerInnen im Jahr 2016 aufgebaut, angegliedert an ein Flüchtlingswohnheim. Die zwei Grundstücke (Schulerweiterungsgelände und Brachland) sind von der Stadt Göttingen gepachtet.

Die Gärten werden unterschiedlich genutzt:

- individuell – als private Einzelparzellen
- gemeinschaftlich – als Gruppenparzellen für Schulen und Kitas
- als Gemeinschaftsflächen für Sozialkontakte

### Die Mitgliedschaft

Im Jahr 2020 haben wir im Verein aktuell 75 Einzelmitglieder aus 25 Ländern sowie vier Gruppenmitgliedschaften: Kindergarten, Schule, Studentischer Umweltverein und eine Transition-Town-Gruppe („Stadt im Wandel“: Gestaltung von Umwelt- und Nachhaltigkeitsinitiativen in vielen Städten und Gemeinden weltweit). 56 % der Mitglieder sind Zugewanderte und 44 % Deutsche. Der Frauenanteil beträgt 56 %.

Parzellenvorbereitung im „Friedensgarten“



Fotos: Internationale Gärten e.V. Göttingen

15

missio konkret\_3+4\_20 |

Durch interkulturelle Zusammenarbeit in den Gärten entstehen positive Beispiele für Völkerverständigung und wechselseitige Integration.

## Die Entwicklung - Von den Internationalen Gärten e. V. Göttingen zum Netzwerk Interkulturelle Gärten

**1996 wollten zwölf Familien**, Flüchtlinge und Deutsche, außerhalb ihrer beengten Wohnräume Zugang zu einem Stück Land haben und im Kontakt mit anderen Menschen frisches Gemüse, Obst und Kräuter anbauen. Aus einem tief in den Menschen verwurzelten Bedürfnis heraus, in der Natur Frieden und seelischen Ausgleich zu finden, gründeten sie in Selbstorganisation das Projekt „Internationale Gärten e. V. Göttingen.“

Ab der Jahrtausendwende begannen wir, unsere Ideen über gemeinschaftliches, interkulturelles Gärtnern in vielen Regionen Deutschlands zu verbreiten. Dank unserer Beratung und der Unterstützung durch die Münchner Stiftung „anStiftung“ entstanden im Laufe der Jahre immer mehr Interkulturelle Gemeinschaftsgärten.

Die breite Implementierung unseres Integrationskonzepts sowie der damit verbundene Aufbau eines „Bundesnetzwerk Interkulturelle Gärten“ wird seit 2003 durch die „anStiftung“ mit Anschubfinanzierungen und Öffentlichkeitsarbeit im Wesentlichen unterstützt. Inzwischen sind ca. 700 interkulturelle und urbane Gemeinschaftsgärten im Bundesnetzwerk vereint.

## Gesellschaftlicher Nutzen des Projektes

**Die Internationalen Gärten**, angesiedelt am Schnittpunkt zwischen gärtnerischen, sozialen, kulturellen und ökologischen Tätigkeitsfeldern, verbreiten in Kommunen und Gesellschaft multidimensionale Impulse, wie z. B.:

- Pflege und Nutzung öffentlicher Brachflächen (Lernorte)
- Schaffung neuer Möglichkeiten der Teil-Selbstversorgung mit Gemüse
- Erhalt der Artenvielfalt
- Interkulturelle Öffnung von Klein-Gartenvereinen, urbanen Gärten, Gartenbaubetrieben, Umweltvereinen etc.
- Klima- und Umweltschutz
- Mobilisierung des ökologischen Wissens der Zuwanderer als Ressource
- Erwerb interkultureller Kompetenz für Mitglieder und Kooperationspartner
- Überregionaler Austausch unter Gärtnern über die Vielfalt von Kulturpflanzen
- Schulung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

**Die Internationalen Gärten** haben Menschen zusammengebracht, Lernprozesse angestoßen und vielen Menschen praktische Schritte ins gesellschaftliche und politische Leben ermöglicht. Hier einige Beispiele:

- Parzellenangebote für Schulen, Kindergärten, Kinderhäuser, Bildungs- und Beschäftigungsträger, Behinderten- und Jugendeinrichtungen
- Ernährungs-, Entspannungs- und Fahrradkurse für Frauen
- Spielnachmittage, Ferienkurse für Kinder, Ferien-Workcamps für europäische Jugendliche
- Durchführung kommunaler Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen
- Projekte: Bienenhaltung, Schmetterlingswiese, Nischen für bedrohte Tiere und Pflanzen, naturbelassene Flächen, Erhalt der Artenvielfalt, Pflanzaktionen mit Geflüchteten
- Kunst- und Handwerkskurse

Für die Mehrheit der internationalen und interkulturellen Gärten in Deutschland, für die wir maßgebliche Motivations- und Beratungsarbeit geleistet haben, hat unser Konzept der wechselseitigen Integration und Völkerverständigung Vorbildfunktion.

## Zukunftspotenziale

**Zusammen mit unseren vielfältigen Aktionen, Projekten und Kursen** geflüchteter und neu zugewandeter Menschen sind die Willkommenskompetenzen der Mitglieder interkultureller Gemeinschaftsgärten eine bedeutende Ressource. Die eigenen Erfahrungen von Fremdsein, das Streben nach Gastfreundschaft auf Augenhöhe und die Vertrautheit mit den lokalen sozialen und politischen Realitäten unseres Landes sind wertvolle Hilfen für die Neuankömmlinge, die sich in einer fremden Kultur zurechtfinden müssen.

In der heutigen Zeit, in der die gesellschaftliche Desintegration und die Vereinzelung zunehmen, sind Projekte wie die internationalen-interkulturellen Gärten für viele Menschen gemeinschafts- und sinnstiftend. ●

Einführungsworkshop für Kinder:  
Lehrimkerei



## Shimeles Tassew, Agr. Ing.

hat 16 Jahre lang als Geschäftsführer und ehrenamtlicher Vorstand den Verein und die Gärten mitaufgebaut und die Projekthalte entscheidend mitgeprägt.



16

missio konkret\_3+4\_20 |

## Literaturhinweise:

- Tassew, Shimeles: Projekt Internationale Gärten. Ein Beitrag für sozialen Frieden, in: Orth, Gottfried (Hg.): Die Erde - ein lebensfreundlicher Ort für alle. Göttinger Religionsgespräch 2002 zur Umwelt- und Klimapolitik. Münster 2002, 79-88.
- Tassew, Shimeles (Hg.): Internationale Gärten Göttingen 1998-2018. Vom interkulturellen Gartenprojekt zur Gestaltung des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Göttingen 2019.
- Müller, Christa: Wurzeln schlagen in der Fremde. Die Internationalen Gärten und ihre Bedeutung für Integrationsprozesse. München 2002.



[www.internationale-gaerten.de](http://www.internationale-gaerten.de)



# Wir können handeln. Wir müssen es nur wollen.



Text: **BENJAMIN HAHN**

Der Klimawandel ist Realität und auch in Deutschland spürbar. Wenn wir uns die zum Erhalt gegebene Schöpfung bewahren wollen, müssen wir jetzt aktiv werden. Zum Glück für uns sind die Möglichkeiten vielfältig.

## Status Quo

**S**eit Jahrzehnten steigt die globale Jahresdurchschnittstemperatur nachweislich an. Das sich verändernde Klima sorgt für eine Häufung besonderer Wetterlagen, wie etwa für den Dürresommer 2018. Dass für diese Veränderungen der Mensch verantwortlich ist, steht für die Wissenschaft außer Frage.

Während sich vorherige klimatische Veränderungen auf der Erde über Jahrtausende hinweg abspielten oder durch natürliche Ursachen (wie beispielsweise Vulkanausbrüche) erklärt werden können, geschieht die Erwärmung der letzten hundert Jahre mit einer Rasanze, die ihre Ursache in der drastischen Zunahme von CO<sub>2</sub>-Emissionen hat, und dafür ist der Mensch mit seinem Handeln verantwortlich.

**Der Zusammenhang** zwischen unseren Emissionen und der Klimaerwärmung wird deutlich, wenn man einen Blick auf das harmonische Gleichgewicht zwischen Sonne und Erde wirft: alles Leben auf der Erde kann nur deshalb fortbestehen, weil die Sonne unseren Planeten in einem gesunden Maß erwärmt. Zeitgleich reflektiert die Erdoberfläche einen Teil der Sonnenstrahlung. Das verhindert, dass die Erde überhitzt.

In der Atmosphäre sorgt die natürlich vorhandene CO<sub>2</sub>-Konzentration dafür, dass die Reflexion der Wärmestrahlung gebremst wird. Dadurch wird ein Teil der Wärme in der Atmosphäre gehalten, und der *natürliche* Treibhauseffekt tritt ein. Die Menschheit aber setzt durch industrielle Prozesse, Verkehr und anderen Verbrauch CO<sub>2</sub> und andere Klimagase in einem bisher nie dagewesenen Ausmaß frei.

Der rasante Anstieg der Treibhausgase in der Atmosphäre verstärkt den natürlichen Treibhauseffekt. Die Folge: Die Erde heizt sich auf, weil die Treibhausgase jetzt zu viel Wärmestrahlung in der Atmosphäre halten. Dieser Effekt lässt sich nur dann bremsen, wenn wir den menschengemachten Ausstoß der Klimagase sofort drastisch reduzieren und im Idealfall der Atmosphäre sogar wieder CO<sub>2</sub> entziehen können.

Alle Menschen auf der Erde sind deshalb aufgerufen, ihre Emissionen zu senken. Auch wir in Deutschland müssen sofort handeln, denn das Klima ist ein träges System. Veränderungen, die wir heute umsetzen, werden erst in etwa 30 Jahren ihre Wirkung zeigen.

## Was macht eine Energieagentur?

**Ganz grundsätzlich entsprechen** unsere wesentlichen Energieberatungen dem Angebot der Verbraucherzentrale Bayern, da wir mit dieser kooperieren. Es gibt ein kleines Bündel an Impuls-Beratungen, das für die Kunden grundsätzlich kostenlos ist. Eine der häufigsten Fragen der Anrufer ist, wie sie ihre Stromrechnungen reduzieren können. In solchen Fällen sprechen wir mit den Anrufern über ihre Haushaltsgeräte und über ihr Nutzungsverhalten und können so kleine Tipps und Hinweise geben, wo vielleicht Stromfresser lauern.

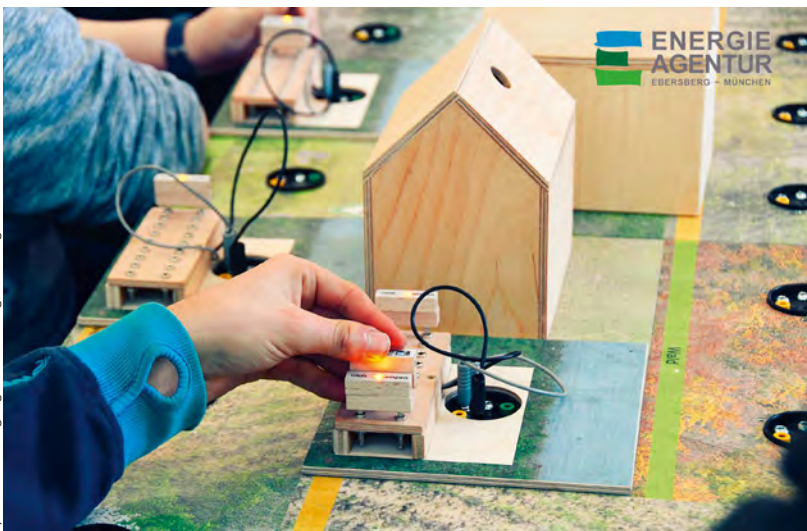
In unserer Energieagentur können auch kostenlos Strommessgeräte ausgeliehen werden, mit denen man selbst zu Hause nachschauen kann, welches Gerät wie viel Strom verbraucht.

Sind die Fragen unserer Kunden komplexer, dann kommen wir auch gerne zu einer Vor-Ort-Beratung ins Haus.

17

missio konkret\_3+4\_20

„Planspiel Energiespardorf“:  
In einer simulierten Gemeinderatssitzung entwickeln die Spielteilnehmenden Ideen für ein ökologisches Handeln.



(c) Alle Fotos: Energieagentur Ebersberg-München gGmbH

Wenn jemand „aus Versehen“ das Richtige macht, dann macht er schließlich immer noch das Richtige.

## Warum kontaktieren die Menschen die Energieagentur?

**Es gibt zwei wesentliche Gründe**, warum sich Menschen bei uns melden: der eine liegt in dem Wunsch nach einer Wertsteigerung der eigenen Immobilie durch eine moderne Sanierung. Der andere Grund sind durch den Klimawandel gewachsene Umweltbewusstsein der Bevölkerung und der Wunsch, sich aktiv einzubringen.

Für die Energieagentur sind beide Gründe nachvollziehbar und legitim. Wenn jemand „aus Versehen“ das Richtige macht, dann macht er schließlich immer noch das Richtige. Und gerade Sanierungen von Eigenheimen stellen in ihrer Gesamtheit eine große Bedeutung für die Energiewende dar.

Diese Kunden machen einen Großteil der von uns durchgeführten Beratungen aus, was sicherlich auch damit zu tun hat, dass viele von ihnen allmählich das Rentenalter erreichen und daher nun mehr Zeit haben, um sich mit dem Thema auseinanderzusetzen zu können.

Auch im „Corona-Jahr“ 2020, in dem viele Menschen ihre Arbeit ins Home Office verlagern konnten und durch den Wegfall der Fahrten zur Arbeitsstätte mehr Zeit hatten, stieg die Nachfrage nach Energieberatungen an.

**Wir freuen uns umso mehr über Menschen**, die aus ihrer Erkenntnis heraus, dass sich unser Umgang mit Energien und Ressourcen grundlegend verändern muss, in Aktion treten. Diese stattfindenden Veränderungen sind häufig viel wesentlicher und nachhaltiger.

Wir bemerken gerade bei jüngeren Menschen, dass sie die Problematik des Klimawandels schon verinnerlicht haben. Aber auch bei älteren Menschen findet ein Umdenken statt.

Solche Menschen geben uns jeden Tag Hoffnung und zeigen, dass wir die Gegner der Energiewende nicht so ernst nehmen sollten. Kritik an erneuerbaren Energien und dem nicht zu verhindernden Ressourcenverbrauch ist legitim, aber leider werden auch viele Falschbehauptungen in die Welt gesetzt, die sich dann in den Köpfen festsetzen. Das ist umso ärgerlicher, als auch wir als Energieagentur eine durchaus kritische Haltung zur Gesetzgebung im Bereich der Erneuerbaren Energien haben. Beispielsweise Gesetze, die Quartierslösungen im Bereich der Photovoltaik erschweren, die verhindern, dass sich Nachbarn den auf ihren Dächern produzierten Strom mühelos teilen können, müssen dringend überarbeitet werden. In diesem Punkt stimmen wir sogar mit den Gegnern der Energiewende überein.

## Klimabildung: Herausforderung in Krisenzeiten

**Das Corona-Jahr war für uns im Hinblick auf die Klimabildung ein schwieriges:** An den geschlossenen oder nur teilweise geöffneten Schulen war es nahezu unmöglich, die Klimabildung in der gewohnten Art umzusetzen. Die Klimabildung der Energieagentur hat deshalb die Zeit nutzen können und Ideen weiterentwickelt, die bereits längere Zeit geplant waren. Gemeinsam mit der Gemeinde Haar wurde die „Klima-Kita-Box“ entwickelt. In dieser Kiste befinden sich zehn kleine Lernspiele, die den Kindern bereits im Kindergartenalter ein erstes Gefühl für die Problematik des Klimawandels vermitteln sollen. Die Spiele setzen auf Bewegung, Interaktion und Empathie. In einem der Spiele geht es beispielsweise um das schmelzende Eis in der Arktis, das den Lebensraum der Eisbären bedroht.

Für die Energieagentur ist die frühzeitige Klimabildung ein wesentlicher Schritt, um wirklich etwas verändern zu können. Denn nur Kinder, die ihr eigenes Umweltverhalten kritisch hinterfragen, können zu Erwachsenen heranreifen, die mit der Umwelt achtsam und nachhaltig umgehen.

Die Energieagentur bietet verschiedene Ansätze: die Ausbildung sogenannter Energiescouts (einzelne Schülerinnen und Schüler aus der 2. bis 6. Klasse, die das Thema „Klimaschutz“ als Multiplikatoren in ihre Klassen tragen) und unser Energiespardorf.

**Das Energiespardorf**, das vom Bund Naturschutz konzipiert wurde, ist ein Planspiel mit verschiedenen Modulen für Solarstrom-, Windkraft- und Bioenergie auf einer 20 m<sup>2</sup> großen Spielfläche. Die Spielteilnehmer entwickeln in einer simulierten Gemeinderatssitzung Ideen, wie man z. B. die Stromversorgung eines ganzen Dorfes sicherstellt. Wie schafft man es gleichzeitig, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu senken, den Flächenverbrauch zu vermindern und die Nahrungsmittelproduktion im Auge zu behalten? Wie kann man dabei auch noch die verschiedenen Interessen in der Gesellschaft unter einen Hut bringen?

Leider konnte das Energiespardorf nicht wie geplant durch die Klimaschulen reisen. Derzeit entwickeln wir ein hauptsächlich auf Erwachsene fokussiertes Konzept, da wir davon ausgehen, dass sich die Lage an den Schulen so schnell nicht ändern wird. Der große Zuspruch auf unsere Angebote zeigt uns, dass das globale Thema Klimawandel nicht nur auf internationalen Konferenzen eine Rolle spielt, sondern inzwischen auch in den Köpfen der Menschen angekommen ist! ●



Photovoltaik: vom Sonnenlicht zum elektrischen Strom (Bild oben)

Modulare Klimabildung: „Energiewende in der Box“ (Bild unten)

18

missio konkret\_3+4\_20 |

### Benjamin Hahn

ist Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei der Energieagentur Ebersberg-München gGmbH.



[www.energieagentur-ebe-m.de](http://www.energieagentur-ebe-m.de)

# Gotteslob im Anthropozän

## Morgengebet zum Lobpreis des Schöpfers und seiner Schöpfung



Text: CHRISTIAN MAZENIK

Der Mensch (gr. Anthropos) ist zu einem der wichtigsten Einflussfaktoren der Erde geworden. Deswegen wird schon vom neuen Zeitalter des Anthropozän gesprochen. Umso zwingender wäre es gerade für die Christenheit, aus einer Haltung des Lobpreises über die Schönheit von Gottes (bedrohter) Schöpfung heraus den Stellenwert der Schöpfung zu begreifen und sie schätzen zu lernen, um sich damit schlussendlich entschiedener für sie einzusetzen.

### PRAKTISCHE HINWEISE

- Das Morgenlob ist ökumenisch ausgelegt. Je nach Ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten können die einzelnen Bausteine verwendet bzw. zusammengestellt werden. Insbesondere mit Blick auf die geplante Dauer muss eine passende Auswahl gerade bei den Wechselgebeten getroffen werden.
- In die Gestaltung des Morgengebets können verschiedene Teilnehmende einbezogen werden, u. a. beim Vorlesen der Lesung und bei den Fürbitten sowie beim Eröffnungsritus, indem beispielsweise eine Teilnehmerin die Kerze entzündet, ein anderer die Bibel in der gestalteten Mitte bzw. auf dem Altar feierlich inthronisiert und eine dritte Person ein Kreuz herbeiträgt.

### Benötigte Materialien:

- Kerze, Bibel, Kreuz für den Eröffnungsritus und Tücher o. ä. zur Gestaltung der Mitte.
- Texte ausgedruckt als Gebetsblatt zum Mitbeten.
- Bei Wahl von Methode A zur tiefergehenden Erkundung der biblischen Stelle: je einen Stift für alle Teilnehmenden.
- Meditative Musik zum Einspielen in den Stillephasen.

### Instrumentalmusik

Zum Ankommen wird Instrumentalmusik mit der Gitarre o. ä. gespielt, oder es werden meditative Stücke vom Band abgespielt.

### Begrüßung

#### Eröffnungsritus (nach Texten der Iona-Kommunität, Schottland)

- V:** Am Anfang, ganz am Anfang, als alles noch dunkel war, sprach Gott: Es werde Licht.  
**A:** Und es ward Licht. (Kerze wird entzündet)  
**V:** Am Anfang, als alles noch lautlos war, war das Wort bei Gott.  
**A:** Und Gott wollte es nicht für sich behalten, sondern mitteilen. (Inthronisation der Hl. Schrift)  
**V:** Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott Jesus Christus.  
**A:** Er kam zu uns. Er wurde unser Menschenbruder. (Kreuz)  
**V:** Am Anfang dieses Tages sammeln wir uns um Gottes Licht, Wort und Kreuz.  
**V:** Lasset uns beten.  
Am Morgen bist du Gott und am Abend, im Anfang und Ende der Welt.  
**A:** Wir danken dir für die Ruhe der Nacht. In dir beginnen wir diesen Tag, mit dem Atem und der Stärke, die du uns geschenkt hast.  
**V:** Gib uns offene Ohren für dein Wort. Gib uns offene Augen für die Spuren deiner Gegenwart in deiner Welt. Gib uns offene Herzen füreinander.  
**A:** Schenke uns deinen Geist, der uns führt und leitet, damit wir erkennen, was dem Wohl Deiner Schöpfung dient.  
**V:** Wir wollen aus deiner Hand nehmen, was der Tag uns bringen mag.  
**A:** Wir loben deine Barmherzigkeit und Liebe zu allen Menschen.  
Amen.

Bei den nachfolgenden Wechselgebeten I, II und IV kann der jeweilige Text abwechselnd zwischen „linker Seite“ (L) und „rechter Seite“ (R) gebetet werden. Der Schrägstrich „/“ markiert dabei die Möglichkeit „zum kurzen Luftholen“; das Sternchen „\*“ zeigt an, dass hier eine längere Atempause („ausatmen – einatmen“) gesetzt werden kann, um den jeweiligen Vers innerlich nachklingen zu lassen.



Foto: Christian Mazenik

Mit dem Eröffnungsritus nach den Texten der ökumenischen Gemeinschaft von Iona versammeln sich die Teilnehmenden des Morgenlobs um Gottes Licht, Wort und Kreuz. Das Leben der 1938 gegründeten „Iona Community“ beruht u. a. auf der Verpflichtung der Mitglieder und Freunde zu täglichem Gebet und Bibelstudium sowie auf dem ausdrücklichen Einsatz für die Bewahrung der Schöpfung. Ziel ist es, das Bekenntnis der Religion in der Mitverantwortung für Umwelt und Gesellschaft zu leben und dabei „neue Wege zu finden, die Herzen aller zu erreichen“.

## Wechselgebet I: Psalm 8 (vgl. GL 33)

**V/A:** Herr, unser Herrscher, wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde.

- L:** Herr, unser Herrscher, /  
wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde; \*  
über den Himmel breitest du deine Hoheit aus.
- R:** Aus dem Mund der Kinder und Säuglinge schaffst du dir Lob, /  
deinen Gegnern zum Trotz; \*  
deine Feinde und Widersacher müssen verstummen.
- L:** Seh' ich den Himmel, das Werk deiner Finger, \*  
Mond und Sterne, die du befestigst:
- R:** Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst, \*  
des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?
- L:** Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott, \*  
hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt.
- R:** Du hast ihn als Herrscher eingesetzt über das Werk deiner Hände, \*  
hast ihm alles zu Füßen gelegt:
- L:** All die Schafe, Ziegen und Rinder \*  
und auch die wilden Tiere,
- R:** die Vögel des Himmels und die Fische im Meer, \*  
alles, was auf den Pfaden der Meere dahinzieht.
- L:** Herr, unser Herrscher, \*  
wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde!
- R:** Ehre sei dem Vater und dem Sohn \*  
und dem Heiligen Geist,
- L:** wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit \*  
und in Ewigkeit. Amen.
- V/A:** Herr, unser Herrscher, wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde.

## Lied (GL 386)

Laudate omnes gentes, laudate Dominum! Laudate omnes gentes, laudate Dominum!

## Wechselgebet II: aus Psalm 104 (Verse 24.27.30-35; vgl. GL 645)

- V/A:** Lobe den Herrn, meine Seele.
- L:** Herr, wie zahlreich sind deine Werke! /  
Mit Weisheit hast du sie alle gemacht, \*  
die Erde ist voll von deinen Geschöpfen.
- R:** Sie alle warten auf dich, \*  
dass du ihnen Speise gibst zur rechten Zeit.
- L:** Sendest du deinen Geist aus, so werden sie alle erschaffen, \*  
und du erneuerst das Antlitz der Erde.
- R:** Ewig währe die Herrlichkeit des Herrn, \*  
der Herr freue sich seiner Werke!
- L:** Er blickt auf die Erde und sie erbebt; \*  
er rührt die Berge an und sie rauchen.
- R:** Ich will dem Herrn singen, solange ich lebe, \*  
will meinem Gott spielen, solange ich da bin.
- L:** Möge ihm mein Dichten gefallen. \*  
Ich will mich freuen am Herrn.
- R:** Ehre sei dem Vater und dem Sohn \*  
und dem Heiligen Geist,
- L:** wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit \*  
und in Ewigkeit. Amen.
- V/A:** Lobe den Herrn, meine Seele.

## Lied (GL 657,6)

Misericordias Domini in aeternum cantabo.

## Wechselgebet III (nach Texten der Iona-Kommunität, Schottland)

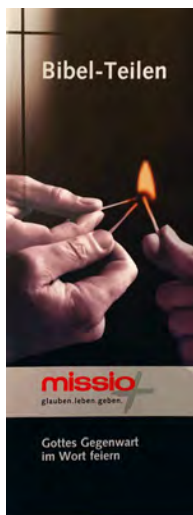
- V:** Seht eure Hände an. Seht die Zärtlichkeit und die Kraft, die in ihnen liegt.
- A:** Sie sind Gottes Geschenk für die Welt.
- V:** Seht eure Füße. Seht die Wege, die sie gehen sollen.
- A:** Sie sind Gottes Geschenk für die Welt.
- V:** Seht eure Herzen, seht das Feuer und die Liebe in ihnen.
- A:** Sie sind Gottes Geschenk für die Welt.
- V:** Seht die anderen Menschen, die anders leben und glauben.
- A:** Sie sind Gottes Geschenk für die Welt.
- V:** Seht die Schönheiten der Schöpfung, das Vergehen und Neuwerden.
- A:** Sie sind Gottes Geschenk für die Welt.



„Lobpreis der Schöpfung“: Die Natur in ein weißes Gewand gehüllt, betet zu ihrem Schöpfer. Die Schöpfung erstrahlt in ihrer Herrlichkeit und Schönheit in zahllosen Farben und Formen. Im Auge des jeweiligen Betrachters löst diese Vielfalt der Natur mit ihrem ganzen Reichtum ganz unterschiedliche Empfindungen aus. Wo einer nur eine verschneite, kalte Landschaft sieht, erscheint einer anderen diese Landschaft in stiller Schönheit, die Ruhe und Kraft ausstrahlt.



Foto: iStockphoto.com

**Hinweis:**

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Schritte des Bibel-Teilens zu gestalten. Vier Wege dazu werden in einem handlichen Falblatt vorgestellt, das von missio herausgegeben wurde. Es kann, auch in größerer Stückzahl, kostenfrei bei missio München bestellt werden (per Mail an [bildung-muenchen@missio.de](mailto:bildung-muenchen@missio.de) bzw. unter **089/5162-238** oder mit der **Postkarte** im hinteren Umschlag).

**Lied** (GL 365)

Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht, Christus meine Zuversicht, auf dich vertrau ich und fürcht' mich nicht, auf dich vertrau ich und fürcht' mich nicht.

**Wechselgebet IV: nach dem Akathistos zum Lobe des Schöpfers in seiner Schöpfung** (Lobgesang aus der Tradition der russisch-orthodoxen Kirche)

**V/A:** Was ist mein Lobpreis vor Dir!

**L:** Ich hörte nicht die Gesänge der Cherubim, /  
das ist die Sphäre der Seelen dort oben, \*  
aber ich weiß, wie Dich die Natur lobpreist.

**R:** Ich habe im Winter betrachtet, \*  
wie in der Mondesstille die ganze Erde still zu Dir betete,

**L:** gehüllt in ein weißes Gewand, \*  
glänzend in den Kristallen des Schnees.

**R:** Ich sah, wie sich die aufsteigende Sonne über Dich freute \*  
und die Chöre der Vögel die Herrlichkeit erklingen ließen.

**L:** Ich hörte, wie der Wald geheimnisvoll rauschte von Dir, \*  
wie die Winde sangen,

**R:** wie die Wasser sprudelten, \*  
wie von Dir predigten die Ordnungen der Lichter

**L:** durch ihre zielgerichtete Bewegung im unendlichen Raum. \*  
Was ist da mein Lobpreis!

**R:** Die Natur ist gehorsam, ich bin es nicht, \*  
doch solange ich lebe, sehe ich Deine Liebe

**L:** und möchte danken, beten und rufen: \*  
Ehre sei Dir, der Du uns das Licht zeigst;

**R:** Ehre sei Dir, der Du uns liebst \*

**L:** mit einer tiefen, unermesslichen, göttlichen Liebe;  
Ehre sei Dir, der Du uns erleuchtest mit dem Licht, \*

den Scharen der Engel und Heiligen;

**R:** Ehre sei Dir, Allheiliger Vater, \*

der Du uns Dein Reich übertragen hast;

**L:** Ehre sei Dir, Erlöser, Sohn, \*

der Du uns den Weg zum Heil eröffnet hast;

**R:** Ehre sei Dir, Heiliger Geist, \*

Du Leben schaffende Sonne des zukünftigen Äons;

**L:** Ehre sei Dir für alles, \*

o Göttliche Dreiheit, du Allgute.

**V/A:** Ehre sei Dir, Gott, in Ewigkeit!

**Lesung** (nach Röm 8,19-22)

**L:** Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom

Die Schöpfung wartet sehnsüchtig auf das Offenbarwerden der Kinder Gottes. Gewiss, die Schöpfung ist der Nichtigkeit unterworfen, nicht aus eigenem Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung hin: Denn auch sie, die Schöpfung, soll von der Knechtschaft der Vergänglichkeit befreit werden zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, dass die gesamte Schöpfung bis zum heutigen Tag seufzt und in Geburtswehen liegt.

- kurze Stille -

**Erkundung des Bibeltextes - A („Bibel-Teilen“)**

**V:** Wir wollen es heute nicht beim „bloßen Hören“ des biblischen Textes belassen, sondern uns die Zeit nehmen, uns noch etwas intensiver mit der Römerbriefstelle auseinanderzusetzen. Ich lade dazu ein, dies in Anlehnung an die Form des Bibel-Teilens zu tun:

- **Lesen:** V bittet eine Teilnehmerin / einen Teilnehmer, den Bibeltext nochmals vorzulesen.
- **Sich berühren lassen:** Alle unterstreichen für sich in Stille  
(a) mit einer durchgehenden Linie diejenigen Textstellen (Wörter, kurze Sätze), die sie positiv ansprechen und stärken.  
(b) mit einer gestrichelten Linie diejenigen Worte, die sie irritieren und herausfordern.
- **Nachdenken** (alle für sich in Stille): Was berührt mich an den Worten, die ich markiert habe? Was will mir Gott dadurch sagen?
- **Mitteilen – gemeinsam Gott begegnen durch die anderen:** Wir teilen einander mit, welche Worte uns berührt haben und warum (Austausch ggf. in Kleingruppen von 3 bis 5 Personen).
- **Handeln – sich senden lassen:** Zu welchen konkreten Schritten fordert uns das Gehörte heraus?

## Erkundung des Bibeltextes - B („Impulsfragen“)

**V:** Wir wollen dem gehörten Text aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom noch etwas mehr Raum geben, mit ihm bewusst umgehen, ihn eingehender erkunden. Erbitten wir dazu Gottes Geist:

Herr, unser Gott, sende uns Deinen Geist,  
der unser Herz und unser Denken öffnet auf das hin,  
was Du uns mit Deinem Wort sagen willst,  
der uns lehrt, was wir tun sollen,  
der uns weist, wohin wir gehen sollen,  
der uns zeigt, wo wir wirken sollen.  
Amen.

*Es wird genügend Freiraum gelassen, um in Stille bzw. bei sanfter meditativer Musik den jeweiligen Impulsen nachspüren zu können.*

**V:** Was klingt innerlich noch in mir nach? Was bewegt mich? Woran denke ich?

- Stille -

**V:** Die Schöpfung ist der Nichtigkeit unterworfen, sie soll auch von der Vergänglichkeit befreit werden, so hörten wir. Welche Bilder von Schöpfung löst das in mir aus? Ich lasse sie vor meinem inneren Auge vorbeiziehen und achte auf meine inneren Regungen...

-Stille -

**V:** Ich höre hin: Was mag Gott mir sagen wollen? Ich komme mit ihm ins Gespräch: Was will ich ihm hinhalten, sagen, anvertrauen?

-Stille -

**V:** Ich lade nun jede und jeden ein, wer möchte, seine oder ihre Gedanken und Empfindungen mit den anderen zu teilen. Wir lassen diese jeweils unkommentiert stehen, und in einer kurzen Pause lassen wir das Gehörte in uns nachwirken...

*Nach einer gewissen Zeit, wenn alle sich mitgeteilt haben, die wollten, wird in ein gemeinsam gesungenes Lied eingestimmt.*

### Lied (GL 450)

Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht; es hat Hoffnung und Zukunft gebracht; es gibt Trost, es gibt Haltung in Bedrängnis, Not und Ängsten, ist wie ein Stern in der Dunkelheit.

### Bitten (nach dem Gebet von Papst Franziskus in seiner Enzyklika *Laudato si'*, Nr. 246)

**V:** Allmächtiger Gott, der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist und im kleinsten deiner Geschöpfe, und der du alles, was existiert, mit deiner Zärtlichkeit umschließt, dich bitten wir:

- Gieße in uns die Kraft deiner Liebe ein, damit wir das Leben und die Schönheit hüten.  
Du Quelle des Lebens. – **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.
- Überflute uns mit Frieden, damit wir als Brüder und Schwestern leben und niemandem schaden.  
Du Quelle des Lebens. – **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.
- Hilf uns, die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde, die so wertvoll sind in deinen Augen, zu retten.  
Du Quelle des Lebens. – **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.
- Heile unser Leben, damit wir Beschützer und Beschützerinnen der Welt sind und nicht Räuber, damit wir Schönheit säen und nicht Verseuchung und Zerstörung.  
Du Quelle des Lebens. – **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.
- Rühre die Herzen derer an, die nur Gewinn suchen auf Kosten der Armen und der Erde.  
Du Quelle des Lebens. – **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.
- Lehre uns, den Wert aller Dinge zu entdecken und voll Bewunderung zu betrachten; zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind mit allen Geschöpfen auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.  
Du Quelle des Lebens. – **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.

Danke, dass du alle Tage bei uns bist. Ermutige uns bitte in unserem Kampf für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden. – **A:** Amen.

### Vaterunser (gemeinsam gebetet)

### Schlussgebet und Segen

**V:** Gott segne unseren Weg, den wir gehen.  
Er segne die Menschen, denen wir begegnen,  
und das Ziel dieses Tages.  
Er behüte uns und schenke uns seinen Frieden.

**A:** Amen.

### Verabschiedung

### Dr. Christian Mazenik

ist Leiter der Abteilung Bildung bei missio München und Chefredakteur der missio konkret.



- Der vorliegende Baustein kann auch über unsere Missiothek unter [www.missiothek.de](http://www.missiothek.de) ausgedruckt werden. Dort finden Sie auch weitere liturgische Impulse zu diversen Themen zum kostenfreien Download eingestellt.
- Nähere Infos zur Kommunität von Iona siehe unter <https://iona.org.uk/> bzw. <http://www.ionacommunity.de/>

# „Mein Ring“: Unterrichtseinheit zum Interreligiösen Dialog

Eine von Lessings Ringparabel und Tolkiens Herr der Ringe inspirierte Stunde für den Religions- oder Ethikunterricht



Text: **MARIANNE RIEGER**  
**TANJA SCHELLER**

Im Rahmen eines Online-Vortrags im Hause missio München fragte unlängst ein ehemaliger Lehrer, wie es denn gelingen könnte, die Ideen, die im Nathan stecken, auch an Schulen fruchtbar werden zu lassen. Der folgende Unterrichtsentwurf ist der davon inspirierte Versuch einer Antwort.

## Lehrplanbezug Interreligiöser Dialog

### AM BEISPIEL GYMNASIUM

- KR 11.1** Zusammenwirken im interreligiösen Dialog zum Wohle der Gesellschaft; positive Gestaltungskraft von Religionen
- KR 9.5** Gemeinsamkeiten von Juden- und Christentum; Notwendigkeit des Dialogs und wertschätzende Begegnung als Voraussetzung für ein gelingendes Miteinander
- KR 7.5** Gemeinsamkeiten im Glauben von Muslimen und Christen; wertschätzender Umgang miteinander

## Konzept und Praxis

**D**as Wichtigste ist, dass zwischen den Religionen Liebe, Brüderlichkeit, Geschwisterlichkeit herrschen und man zusammen für den Frieden arbeitet<sup>1</sup> – so formulierte der Bischof von Maradi (Niger), Ambroise Ouédraogo, kürzlich emphatisch die wichtigste Idee des interreligiösen Dialogs im Live Talk mit missio München. Die Botschaft von der Geschwisterlichkeit der Menschen über alle Religionsgrenzen hinweg transportiert auch Gotthold Ephraim Lessings Drama „Nathan der Weise“. Dieses von deutschen Bühnen nicht mehr wegzudenkende Lehrstück der Toleranz kommt für Schülerinnen und Schüler (im Folgenden abgekürzt SuS) leider allzu lang und altmodisch daher. Zudem kann der rührselige Schluss, dass alle Figuren überraschenderweise Verwandte sind, die abgebrühte junge Leserschaft nicht überzeugen, weil die SuS die eigentliche Brisanz der Botschaft auf der metaphorischen – und aus christlicher Sicht schöpfungstheologischen Ebene – nicht oder nur nach langwierigen Erarbeitungen erfassen.

**Doch wie verhält es sich mit der darin enthaltenen literarischen Perle, der Ringparabel?** Lessing verlieh der aus Giovanni Boccaccios Novellensammlung „Il Decamerone“ adaptierten, in ihren Grundzügen sogar noch älteren, möglicherweise ursprünglich jüdischen Parabel mit der Idee eines friedlichen Wettstreits zwischen den Religionen auf dem Feld der Humanität eine besondere, reizvolle Pointe. Der Text hat auch den Vorteil, dass er schon von der Länge her geeignet ist, im Religions- oder Ethikunterricht unkompliziert Anwendung zu finden. Lessings Ideen, die, wie sein Freund Moses Mendelsohn sagte, seiner Zeit um mindestens hundert Jahre vorauselten, sind ungebrochen aktuell. Die jüngsten Terroranschläge in Europa im Zusammenhang mit dem erneuten Druck bzw. dem Zeigen der Mohammedkarikaturen und die darauf folgenden Demonstrationen in einigen muslimischen Ländern (und auch in Berlin) haben wieder den Graben offengelegt, der zwischen den Kulturen immer noch herrscht. Das Brückenbauen ist heute dringender denn je, um jeder Gewalt im Namen von Religion gemeinsam eine Absage zu erteilen. In der inklusivistischen katholischen Auffassung ist in den anderen Weltreligionen Wahrheit enthalten, und insbesondere die anderen beiden monotheistischen Religionen stellen probate Wege zum Heil dar (vgl. ins-

Ringparabel-Szene im „Nathan“ von Konstantin Küspert, Uraufführung im Velodrom in Regensburg im September 2020. Im Bild: Franziska Sörensen (Daja), Philipp Quest (Tempelherr), Verena Maria Bauer (Sittah), Gerhard Hermann (Nathan), Michael Haake (Lessing), Guido Wachter (Saladin).



Foto: Jochen Quast

Lessings Ideen, die, wie sein Freund Moses Mendelsohn sagte, seiner Zeit um mindestens hundert Jahre vorausseilten, sind ungebrochen aktuell.



**Marianne Rieger**

ist Referentin für weltkirchliche Bildungsarbeit bei missio München.

**Tanja Scheller**

ist Referentin für weiterführende Schulen bei missio München.



besondere Nostra Aetate, Art. 2 und 3). Die Lessingsche „performative Wendung der Wahrheitsfrage“ in die Ethik (Jan Assmann) geht darüber ein Stück hinaus – insofern, als der unaufgebbare Wahrheitsanspruch des christlichen Glaubens auch im Feld der Rationalität verteidigt werden soll (vgl. Enzyklika Fides et Ratio). Freilich kann die Idee der Ringparabel durchaus den SuS als zusätzliche Möglichkeit zur Diskussion gestellt werden: Steckt darin ein Modell des Miteinanders der Weltreligionen für die Zukunft? Die Grundidee könnte sein, dass der ethische Wettstreit der Religionen zwar weniger geeignet ist, um einander gegenseitig zu überzeugen. Vielmehr hätte er das Potenzial, gegenüber der zunehmend agnostisch-atheistischen Welt, die sich entsetzt von den zerstrittenen „Gotteseiferern“ (Peter Sloterdijk) abwendet, gemeinsam davon Zeugnis abzulegen, was für gute Früchte Gottglaube – letztlich egal welcher Religion – tragen kann.

**Die Stunde kann auch eine thematische Einheit zu interreligiösen Projekten einleiten.** Missio München unterstützt etwa in Ägypten ein neugegründetes Benediktinerkloster, das ein interreligiöses Agrarprojekt verwirklicht: Das gemeinsame Wirken als „Gottes Gärtner“ verbindet die koptisch-katholischen Ordensbrüder mit den mitarbeitenden Nachbarn, die auf dem Gelände auch einen eigenen muslimischen Gebetsraum haben. Wo zwischenmenschliche Bindungen entstehen, werden Vorurteile und Gräben zwischen den Religionen überwunden – und nach außen hin zeigen sie gemeinsam, Seite an Seite, dass aus ihrem Wirken (hier ganz buchstäblich!) gute Früchte hervorgehen.<sup>2</sup>

**Dabei wird,** um einen biographischen Bezug zu den Schülerinnen und Schülern herzustellen, die Idee des Ringes andererseits auch geweitet: Nicht nur Religion, sondern auch Werte, liebevolle Rituale, alles, was mir meine Familie mitgegeben hat und was mich prägt, passt ebenfalls zur Idee eines väterlich vererbten, kostbaren Rings, der „vor Gott und Menschen angenehm“ machen soll. Der Bezug zum „Herr der Ringe“ schließlich soll die Neugier der SuS wecken, denn die Fantasy-Saga um den dunklen Ring erfreut sich in dieser Altersgruppe ungebrochener Beliebtheit. Dabei lässt der intertextuelle Kontrast, wofür die Ringe jeweils stehen, die positiv-heilbringende Eigenschaft der Ringe aus Lessings Parabel besonders deutlich hervortreten. ●

Nicht nur Religion, sondern auch Werte, liebevolle Rituale, alles, was mir meine Familie mitgegeben hat und was mich prägt, passt ebenfalls zur Idee eines väterlich vererbten, kostbaren Rings, der „vor Gott und Menschen angenehm“ machen soll.

Die missio-Jugendaktion 2020 widmete sich dem Thema Frieden und Solidarität – und dafür ist der Dialog zwischen den Religionen ein zentraler Baustein.



**Tipp zum Weiterlesen für Interessierte:**

Assmann, Jan: Lessings Ringparabel – die performative Wendung der Wahrheitsfrage, in: Tück, Jan-Heiner / Langthaler, Rudolf (Hg.): „Es strebe von euch um die Wette“. Lessings Ringparabel – ein Paradigma für die Verständigung der Religionen heute?, Freiburg i. Br. 2016, 13-35.

**Zum Bestellen:** Kostenloses missio-Jugendaktion-Friedensplakat mit Projekten u. a. zu interreligiösem Dialog für die SuS per Mail an [bildung-muenchen@missio.de](mailto:bildung-muenchen@missio.de), siehe [www.missio-jugendaktion.de](http://www.missio-jugendaktion.de)

<sup>1</sup> Übersetzt v. Theresa Hohmann, am 15.10.2020 im Online-Live-Talk zu Niger, <https://m.facebook.com/missioinmuenchen/videos/674402189868926> (Zugriffsdatum 12.11.2020).

<sup>2</sup> Vgl. Art. „Ein starkes Gefühl von Gemeinschaft“, in: missio magazin 2/2020, 39, siehe [www.missio-magazin.de](http://www.missio-magazin.de).



- Die Materialien M1 bis M3 finden Sie zum Download in unserer Missiothek: [www.missiothek.de](http://www.missiothek.de)
- Link zum Theaterstück NATHAN von K. Küspert im Velodrom Regensburg: <https://www.theater-regensburg.de/spielplan/details/nathan/>



## Stundenaufbau: Unterrichtseinheit Mein Ring

**Vorbereitung:** In der Stunde zuvor (oder als digitale Hausaufgabe) teilt die Lehrkraft (im Folgenden: L) bereits das Textblatt M1 aus. Die SuS haben die Aufgabe, den Text zu lesen und entweder durch Vorwissen oder Internetrecherche die Frage, um welche Texte es sich handelt, zu beantworten.

Inhalt	Methode/Sozialform	Medien
<p><b>EINSTIEG:</b> Evtl. gemeinsames (nochmaliges) Lesen der beiden Texte (Auszüge aus dem „Herr der Ringe“ von J. R. R. Tolkien und Lessings Ringparabel aus „Nathan der Weise“ ohne den Schluss), die SuS beantworten die Frage, um welche Texte es sich handelt.</p>	<p><b>Gemeinsames Lesen im Klassenverband</b> UG</p>	<p><b>M1: Textblatt</b></p>
<p><b>ERARBEITUNG:</b> L teilt M2 aus. Aufgabe 1 auf M2. L: Die Aufgaben 2a und b erarbeitet ihr nun gemeinsam mit eurem Partner / eurer Partnerin. (5-10 min.) Die SuS präsentieren ihre Antworten zu 2 a und b.</p> <p>Gemeinsames Lesen der Aufgabe 3 und Sure 5, Vers 48 aus dem Koran und der Bibelstelle Matthäus 7,16-20. Evtl. Aktivieren von Vorwissen über den Islam / den Koran. Der Text bezieht sich auf die drei Schriftreligionen Judentum, Christentum und Islam. Jeder Vertreter der drei Religionen im Text wird nach der „Religionstheologie“ (K.-J. Kuschel) des Korans am Ende nach seinen guten Taten – nicht nach seiner Religionszugehörigkeit – gerichtet.</p> <p>Auch die Rede „Von den falschen Propheten“ ist erklärungsbedürftig: Verstehen die SuS das Bild vom Baum und den Früchten und den Bezug zu der Geschichte mit den drei Ringen – Stichwort: sich anstrengen, gute Früchte hervorzubringen im Sinne von guten Handlungen?</p> <p>Nach dem Erarbeiten des Verständnishorizonts bekommen die SuS ca. 5 bis 10 min., um in PA einen „guten Rat“ zu verfassen. Anschließend werden zwei oder drei Ergebnisse vorgelesen.</p>	<p><b>Diskussion</b> <b>Partnerarbeit</b></p> <p><b>Fragend-entwickelndes</b> UG</p> <p><b>Partnerarbeit</b></p>	<p><b>Arbeitsblatt M2</b></p>
<p><b>ERGEBNISSICHERUNG:</b> L teilt nun den Schluss der Parabel aus / projiziert ihn zum Lesen an die Wand. Gemeinsames Erlesen des Textes. Vergleich mit den Lösungen der SuS und (mit älteren SuS) ggf. Reflexion, ob dies ein Denkmodell für das Miteinanderauskommen der drei Religionen Judentum, Christentum und Islam (und weiter gefasst auch mit nicht-religiösen Menschen aufgrund z. B. gemeinsamer Wertvorstellungen?) heute darstellt. Ggf. haben die SuS im interreligiösen Dialog auch schon eigene Erfahrungen gesammelt und können sich darüber austauschen. Wo sehen sie in ihrem Alltag die Notwendigkeit für interreligiösen Dialog?</p>	<p><b>Offenes UG</b></p>	<p><b>Folie/Textblatt M3</b></p>
<p><b>ABSCHLUSS:</b> Traumreise „Mein Ring“ „Ich möchte dich jetzt einladen, deine Arbeitsmaterialien wegzulegen. Ich werde dich jetzt zum Abschluss unserer Stunde auf eine kleine Traumreise zu deinem ganz persönlichen Ring mitnehmen. Schließ dazu bitte die Augen, begib dich in eine bequeme Position und atme tief ein und aus. Du wirst jetzt ganz ruhig, bist ganz bei dir.“</p>	<p><b>Meditation</b></p>	<p><b>M4</b></p>
<p><b>TRANSFER:</b> Hausaufgabe / Folgestunde: Aufgabe A oder B auf M4. In der Folgestunde können die SuS ihre persönlichen Erb- oder Erinnerungsstücke aus der Familie / ihre Collagen präsentieren.</p>	<p><b>Einzelarbeit</b></p>	<p><b>Collagen</b> <b>Schülermitbringsel</b></p>

- Diskutiert in der Kleingruppe oder im Klassenverband: Einen Ring aus Mordor gibt es nicht. Aber gibt es das „Böse“? Was übt solche Faszination auf die Menschen aus, dass sie Böses tun? Und wofür stehen wohl die drei gleichen Ringe in der zweiten Geschichte?**
- Textverständnis. Ergänzt in Partnerarbeit die beiden Briefe mit Hilfe der Texte von M1!**

*Mein lieber Frodo,  
der Ring, den du geerbt hast von mir, ist leider alles andere als harmlos.  
Er \_\_\_\_\_*

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

*Ich rate dir darum Folgendes: \_\_\_\_\_*

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

*dein Bilbo Beutlin*

*Mein geliebter Sohn,  
der Ring, den du von mir geerbt hast, hat die Macht*

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

*Ich weiß, du bist verunsichert wegen des Ringes, den deine  
Brüder bekommen haben. Ich möchte dir aber Folgendes sagen:*

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

*dein dich liebender Vater*

- Weiterführende Textarbeit. Die Fortsetzung von Text 2 erzählt, dass der Richter den drei Söhnen einen guten Rat mit auf den Weg gibt. Nehmen wir an, der Richter hat zuvor die beiden Schriftrollen unten studiert...**



*Ich kann nicht entscheiden, welcher Ring der wahre ist.  
Aber: Mein Rat an euch drei Brüder lautet folgendermaßen:*

**Arbeitsauftrag:** Ergänzt in eurem Heft oder auf einem Blockblatt den Rat des Richters und nehmt dabei die beiden Textstellen zu Hilfe!

*Aus dem Koran, Sure 5, V. 48: Für jeden von euch haben Wir ein Gesetz und einen deutlichen Weg festgelegt. Und wenn Allah wollte, hätte Er euch wahrlich zu einer einzigen Gemeinschaft gemacht. Aber (es ist so,) damit Er euch in dem, was Er euch gegeben hat, prüfe. So wetteifert nach den guten Dingen! Zu Allah wird euer aller Rückkehr sein, und dann wird Er euch kundtun, worüber ihr uneinig zu sein pflegtet.*

*Matthäus 7,16-20: An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Erntet man etwa von Dornen Trauben oder von Disteln Feigen? 17 Jeder gute Baum bringt gute Früchte hervor, ein schlechter Baum aber schlechte. 18 Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte hervorbringen und ein schlechter Baum keine guten. 19 Jeder Baum, der keine guten Früchte hervorbringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen. 20 An ihren Früchten also werdet ihr sie erkennen.*

# Der heilige Franz und die Liebe zur Schöpfung

## Material für einen Kinder- oder Familiengottesdienst



Text: **DIETER GÜNTNER**  
**MARIANNE RIEGER**

Der folgende Kinderwortgottesdienst ist von der Familienwallfahrt der Diözese Augsburg nach Assisi Pfingsten 2018 inspiriert, insbesondere hatte der Rabe Corvino dort zahlreiche Einsätze. Wir danken dem dortigen Team der Ehe- und Familienseelsorge für die Grundidee zu diesem Gottesdienst!<sup>1</sup>

<sup>1</sup>**Hinweis:** Um eine kindgerechte Sprache zu verwenden, wird im Folgenden auf eine gendergerechte Bezeichnung verzichtet, gemeint sind natürlich beide Geschlechter.

### Materialbedarf:

- Rabenhandpuppe (oder anderer Vogel als Handpuppe)
- Kopie Blüte (M2) für jedes Kind auf weißes oder farbiges Papier
- Stifte, Schere

### Lieder:

Danke für diesen guten Morgen  
Gehet nicht auf in den Sorgen dieser Welt  
Lasset uns gemeinsam  
Laudato Si  
Von guten Mächten wunderbar geborgen *oder*  
Komm, bau ein Haus (Erdentöne – Himmelsklang, 145)



Der Rabe Corvino; Foto: Ehe- und Familienseelsorge Augsburg

27

missio konkret\_3+4\_20 |

**Eingangslied:** Danke für diesen guten Morgen

### Eröffnungsgebet:

**Sprecher:** Gelobt seist du, unser Herr, für alle deine Geschöpfe, vor allem für die Sonne. Sie bringt uns den Tag und spendet das Licht. Dafür loben wir dich, großer Gott, und wollen diesen Gottesdienst und neuen Morgen beginnen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen.

**Hinführung:** *Der Rabe Corvino erzählt*

**Sprecher:** Hallo, darf ich mich vorstellen? Ich bin der Rabe Corvino. Ich habe euch eine Geschichte mitgebracht. Eine Geschichte von meinem Ur-Ur-Ur-Ur-Großvater. Sie ist so besonders, dass sie immer wieder erzählt wird. In dieser Geschichte geht es um einen heiligen Mann und um uns Vögel. Der heilige Mann hieß Francesco, auf Deutsch: Franz. Er lebte damals in Italien, in Assisi, und jeder kannte ihn, da er eine besonders liebevolle Beziehung zu Gott, den Menschen und uns Tieren hatte. Hört selbst die Geschichte, wie ich, Corvino, sie erzählt bekam.

**Sprecher liest Geschichte M1 vor:**

Ein Heiliger, der mit den Vögeln redet und ihnen von Gottes Liebe erzählt? Wisst ihr was: schon Franziskus' großes Vorbild, nämlich Jesus selbst, hat seine Freunde auf die Vögel – und auf die Blumen – aufmerksam gemacht. So hören wir es im Evangelium, das ich euch jetzt vorlese.

**Halleluja:** Gehet nicht auf

**Sprecher** zündet während des Hallelujarufs Kerze an und liest Evangelium Mt 6,25-29 in vereinfachter Sprache vor:

Jesus sagte zu seinen Jüngern: Seht euch die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie ernten nicht und sie sammeln nichts in den Scheunen. Und euer Vater im Himmel schenkt ihnen dennoch Nahrung. Seid ihr denn nicht noch viel mehr wert als sie? Aber wer von euch kann sein Leben nur um einen Tag länger machen, egal, wie viel Mühe er sich gibt? Und warum macht ihr euch Sorgen, was ihr anziehen sollt? Schaut euch doch mal die Blumen auf dem Feld an, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, und doch sind sie prächtiger gekleidet als König Salomo!

**Halleluja:** (Gehet nicht auf...) *wiederholen*

**Sprecher:** Vielleicht sollten wir wie Jesus und der heilige Franz in die Natur gehen, um zu sehen, dass Gott sich liebevoll um alles sorgt! Habt ihr dieses Wochenende schon einen Spaziergang gemacht und seid mal ganz still geworden? Ich habe das gemacht und habe genau auf meine innere Stimme gehört. Was sie mir gesagt hat? Passt auf:

**Zwei Sprecher** (im Wechsel):

Psst! Du brauchst dir keine Sorgen zu machen!  
Gott hat bisher immer gut für dich gesorgt.  
Psst! Du bist nicht allein! Gottes Liebe trägt uns alle.  
Psst! Du bist wunderschön, einzigartig und wertvoll – du bist ein geliebtes Geschöpf Gottes.  
Psst! Du bist von Gott gerufen! Gib dir stets Mühe, gut zu Mitmenschen und allen Lebewesen zu sein.  
Wir singen gemeinsam das **Lied:** Laudato Si

## Bild-Lied-Meditation:

**Sprecher:** Das Lied, das wir gerade gesungen haben, kennt ihr sicher alle schon! Ratet mal, wer dieses Lied erfunden hat? Kleiner Tipp, es ist jemand, der italienisch sprach (Laudato Si ist italienisch und heißt: Gelobt seist du!) und der die Schöpfung liebte, so sehr, dass er der Legende zufolge sogar den Vögeln predigte? Richtig, es ist vom Hl. Franz. Er dankte Gott für die Schöpfung und schrieb kurz vor seinem Tod den berühmten Sonnengesang zu Ende, der für unser bekanntes Lied „Laudato Si“ das Vorbild war. Wir singen jetzt immer eine oder zwei Strophen und ihr bekommt eine Blume, in deren großes Blütenblatt ihr passend zu einer der Strophen ein Bild hineinmalen könnt. Die anderen Blütenblätter dürft ihr bunt ausmalen. Anschließend wollen wir all die Blüten gemäß der Anleitung falten und ausschneiden, in die Mitte legen und sie gemeinsam betrachten.



Fotos: Marianne Rieger

Stifte und Kopien von M2 werden ausgeteilt. Die Kinder verteilen sich im Raum und können auf dem Boden malen. Wenn wieder Stille einkehrt (evtl. Rabe Corvino nochmal um Ruhe bitten lassen):

**Sprecher 1** (laut und deutlich): Sonne, du wärmst mich und machst mein Leben hell. Mond und Sterne, in der Nacht wacht ihr über mich. Ihr seid da, bis der neue Tag anbricht.

**Lied:** Laudato Si (Strophen 1+2, derweil können die Kinder malen.)

**Sprecher 2** (laut und deutlich): Wasser, du schenkst Leben. Du tust gut. Wind, du berührst unser Land sanft, aber auch gewaltig.

**Lied:** Laudato Si (Strophe 3, Kinder malen.)

**Sprecher 1** (laut und deutlich): Berge und Täler und Felder, ihr schenkt uns und den Tieren und Pflanzen Lebensraum und Nahrung. Bäume und Wälder, ihr schenkt den Vögeln mit euren Zweigen Platz zum Nisten. Vögel, ihr schenkt uns mit eurem Gesang Freude!

**Lied:** Laudato Si (Strophen 4+5, Kinder malen.)

**Sprecher 2** (laut und deutlich): Tod, du machst das Leben kostbar, jeder Augenblick ist ein Geschenk.

**Lied:** Laudato Si (Strophe 9, Kinder malen.)

**Sprecher 1:** Guter Gott, du bist so unendlich groß, und du hast mir mein Leben in einer wunderbaren Welt geschenkt! Gelobt seist du! Amen.

Alle Teilnehmer bilden einen Kreis, betrachten die Blüten und singen den **Kanon:** Lasset uns gemeinsam

Anschließend **Fürbitten** (M3; immer noch im Kreis)

**Vater unser** im Kreis (gesprochen oder gesungen)

**Schluss** (Gebet):

**Sprecher:** Höchster, allmächtiger und guter Herr, Luft, Wasser, Sonne, Erde und gute Menschen umgeben uns. Du schenkst uns, was wir zum Leben brauchen. Dafür danken wir dir.

Wir bitten dich jetzt um deinen Segen:

Begleite und behüte uns an diesem Tag im Namen + des Vaters und + des Sohnes und + des Heiligen Geistes. Amen.

*Der Rabe Corvino verabschiedet sich von den Kindern.*

**Schlusslied:** z. B. Von guten Mächten wunderbar geborgen oder, falls bekannt, Komm, bau ein Haus.



### Dieter Güntner

ist Pastoralreferent im Fachbereich Ehe und Familie des Bistums Augsburg.



### Marianne Rieger

ist Referentin für weltkirchliche Bildungsarbeit bei missio München.

**Hinweis:** In der missio konkret 1+2\_2020 finden sich die thematisch passenden Lieder „Fra Francesco“ und „Santa Chiara“ des Liedermachers und Theologen Robert Haas, als Download verfügbar unter: [www.missio-konkret.de](http://www.missio-konkret.de)

### In eigener Sache: Unterstützung gesucht!

- Mit viel Freude gestalten Sie in Ihrer Pfarrei selbst Kindergottesdienste? Gerne veröffentlichen wir an dieser Stelle Ihre eigenständig entwickelten Gottesdienstmodelle und machen diese so einem breiten Interessentenkreis bekannt. So lohnt sich der Aufwand Ihrer Vorbereitungen doppelt und andere sind froh über Ihre Anregungen!
- Oder haben Sie Interesse an einer Mitarbeit beim Erstellen von (thematisch weltkirchlich ausgerichteten) Bausteinen für den Kindergarten- und / oder Grundschulbereich (liturgisches Material; Unterrichtsbausteine)? Dann setzen Sie sich gerne mit uns in Verbindung!

Wir sind dankbar für Ihre Mithilfe. Kontakt: **Dr. Christian Mazenik**, E-Mail: [c.mazenik@missio.de](mailto:c.mazenik@missio.de), Tel.: 089/5162-250.



Die Vollversion dieses Artikels mit den Materialien M1, M2 und M3 findet sich wie immer in unserer Missiothek: [www.missiothek.de](http://www.missiothek.de)

# „Schwester Wasser – Bruder Feuer“



Bild: **LUCY D' SOUZA-KRONE**  
Text: **PETRA SCHMIDT**  
**ALEXANDRA RADINA-DIMPFL**



Das Gemälde „Schwester Wasser – Bruder Feuer“ der indischen Künstlerin Lucy D' Souza-Krone gehört zum Zyklus „Sonnengesang“ und ist in der Form eines Mandalas gestaltet.

**Eingebettet in ein Quadrat** sehen wir einen Kreis. Dieser greift die chinesische Philosophie des Yin Yang in dem Zeichen Taijitu auf. Yin und Yang – zwei Kräfte, die im Gegensatz zueinander stehen und dennoch ein Ganzes bilden. Zwei Kräfte, die durch ihre Polarität aufeinander bezogen sind, im Einklang miteinander stehen und eine Einheit darstellen. Taijitu steht also für Harmonie und Einklang.

Im Teil des Yin sehen wir ein Gesicht. Es ist das Gesicht einer indischen Frau. Auf der Stirn erkennen wir ein tropfenförmiges Tilaka, auch Tika genannt. Es ist das Schutz- und Segenszeichen der gläubigen Hindus.

Die blauen Augen schauen in die Welt und betrachten unser „gemeinsames Haus“. Im blauen Wasser schwimmen verschiedene Fische. Je nach Tiefe sehen wir lange, dicke, große, kleine, junge, alte Fische. Sie tummeln sich im Wasser und fühlen sich sichtlich wohl. Die Vielfalt der Lebewesen in Flüssen, Seen und Meeren zeigt uns auch, welche Qualität unser Wasser hat.

Die indische Künstlerin hat in diesem Teil des Yin den Lobpreis des Heiligen Franziskus auf das Wasser eingefangen:

„Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Wasser.  
Nützlich ist Wasser, sieghaft, kostbar und rein.“

**Sauberes, reines Wasser** ist für uns Menschen ein kostbares Gut, denn es bedeutet Leben. Alles lebt vom und mit dem Wasser, selbst der Mensch besteht zu etwa drei Vierteln aus Wasser.

So wertvoll Wasser für uns Menschen ist, so zerstörerisch kann es auch wirken. Denken wir an den steigenden Meeresspiegel, die vielen Überschwemmungen, die zerstörerische und bedrohliche Gewalt der Stürme, die unheilvollen Dürren, wenn der Regen ausbleibt. Der Klimawandel macht sich auf vielfältige Weise bemerkbar.

– Meditative Musik –

- Wasser – ein kostbares Gut!
- Mache ich mir bewusst, dass sauberes Wasser ein unendlich kostbares Gut ist, mit dem ich achtsam umgehen müsste?
- Wie gehe ich mit Wasser – Trinkwasser um?
- Sorge ich mich um die Artenvielfalt und deren Schutz in unseren Gewässern?
- Ist mir bewusst, dass ich bereits beim Einkaufen Einsatz für die Trinkwasserqualität zeigen kann?
- Wie kann ich mich dafür stark machen, dass alle Menschen Zugang zu sauberem Wasser erhalten?

– Meditative Musik –

Gott, du Schöpfer unserer Erde, du hast uns das Wasser geschenkt. Dafür danken wir dir. Es ist nicht selbstverständlich, sauberes Wasser zur Verfügung zu haben.

Weite Wege legt es zurück, bis wir es trinken können.

Weite Wege legen Mädchen und Frauen zurück, um Wasser zu holen.

Weite und gefährliche Wege.

Gott, wir danken dir für das Wasser.

Es stillt unseren Durst.

Es macht sauber, was schmutzig ist.

Es schenkt Leben und Segen.

Es lässt die Pflanzen wachsen und macht Freude.

Gott, wir danken dir dafür.

– Meditative Musik –



## Zur Künstlerin

**Lucy D'Souza-Krone** wurde in Goa an der Westküste Indiens geboren. Ihre Kindheitsjahre verbrachte sie in Goa und Nordindien, am Fuße des Himalaya. Die faszinierenden Landschaften prägen später ihre künstlerische Ausdrucksweise. Elemente wie Himmel, Luft, Erde, Pflanzen, Früchte ... kehren in ihren Bildern immer wieder. Lange arbeitete sie in der Indian School of Art of Peace, einem Ashram, der von dem bekannten christlichen Maler Jyoti Sahi gegründet wurde. Heute lebt sie mit ihrem Mann überwiegend in Deutschland.

**Im Teil des Yang** befindet sich ein männliches indisches Gesicht, umgeben von Feuerflammen. Auf der Stirn sehen wir ein Tilaka, gestaltet als Feuerzunge. Es erinnert uns an den Pfingsttag, an dem den Jüngern Zungen wie von Feuer erschienen, die sich auf ihnen niederließen. Im Sakrament der Firmung empfangen glaubende Menschen den Heiligen Geist. Er ist es, der stärkt, ermutigt und liebevoll begleitet. Die Künstlerin stellt dies in gelben, orangen und roten Flammen dar.

Rechts vom Gesicht sehen wir den Kopf eines Widders, der in vielen Religionen ein Gottesymbol ist. Der Widder verkörpert die elementare, schöpferische Natur- und Lichtkraft. Er ist deshalb ein Symbol für das Feuer. Zudem steht er für die Überwindung des Alten, des Vergangenen, was eine Voraussetzung dafür ist, dass etwas Neues beginnen kann und aufgeht.

Unterhalb des Gesichtes erkennen wir eine Hand, die eines der Wundmale Jesu trägt. Sie lässt uns an den Heiligen Franziskus denken, der die Wundmale Jesu an seinem Leibe trug. Sie sind Zeichen seiner tiefen, außergewöhnlichen Verbundenheit und Nähe zu Jesus, und seiner großen Liebe zu Gott, dem Schöpfer und seiner Schöpfung.

Dies drückt er im Sonnengesang mit folgenden Worten aus:

„Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Feuer.  
Feuer erleuchtet uns die Nacht.  
Schön ist Feuer, fröhlich, gewaltig und stark.“

**Feuer schenkt Licht und Wärme.** Es vertreibt die Dunkelheit und weist uns den Weg. Es schafft Gemeinschaft und Einigkeit.

So wertvoll Feuer für uns Menschen ist, so zerstörend kann es auch wirken. Denken wir an die großen Waldbrände, die Leben zerstören vor Ort und global, und an die Vulkanausbrüche. Feuer zerstört – Natur, Klima, Existenzen und Leben.

– Meditative Musik –

- Feuer – eine bereichernde Erfindung des Menschen und kostbares Gut!
- Feuer und Energie gehören zusammen. Wie gehe ich im Alltag mit Energie um?
- Mache ich mir bewusst, dass mein Einkaufsverhalten positive und negative Auswirkungen haben kann?
- Gemeinschaft braucht Wärme, Zuneigung, Toleranz und Respekt! Trage ich mit meinem Verhalten dazu bei?
- Feuer macht Freude. Wirke ich mit meinem Glauben ansteckend und begeisternd?
- Licht vertreibt die Dunkelheit! Bin ich Licht für meine Mitmenschen? Bringe ich Licht den Notleidenden, Kranken, Obdachlosen, Ausgestoßenen, Verzweifelten...?

– Meditative Musik –

Gott, du bist Feuer, flammendes Feuer.  
Bei dir gibt es keine Finsternis, denn du bist das Licht.  
Gott, du bist Feuer, flammendes Feuer.  
Du gehst mit uns – in das verheißene Land der Liebe.  
Gott, du bist Feuer, flammendes Feuer.  
Wenn unser Weg dunkel ist, bist du uns ganz nahe.  
Gott, du bist Feuer, flammendes Feuer.  
Das Feuer deines Geistes brennt in uns.  
Das Feuer deines Geistes macht uns froh.  
Das Feuer deines Geistes schafft Raum für Toleranz.  
Das Feuer deines Geistes hält uns zusammen.  
Das Feuer deines Geistes schenkt Leben – für die ganze Welt.

– Meditative Musik –

**Feuer durchdringt** den rechten, unteren Teil. In ihm kann Neues entstehen, geschehen Reinigung und Veränderung. Ein Phönix schwebt durch das Feuer. Er ist das Symbol für Wandlung und eine stets wiederkehrende Erneuerung. Im Christentum steht er für Christus, den Lichtträger, der dem Menschen durch Tod und Auferstehung ewiges Leben schenkt.

Blitze erleuchten den Himmel in der rechten oberen Ecke. Sie zeigen ein Gewitter an, das nach schwülen Tagen die Luft reinigt und Abkühlung und Erfrischung schenkt. Manchmal ängstigen uns Gewitter, weil wir die bedrohlichen Folgen kennen und fürchten.

Zwei gelbe Blumen erblühen in der linken oberen Ecke. Sie recken sich mit langen Stängeln dem Licht entgegen. Ihre Blütenkelche entfalten ihre ganze Schönheit. Sie sind ein Geschenk Gottes. Dieses gilt es zu schützen und zu bewahren.

Wasserwellen fließen vor sich hin. Bei ihrem Anblick werden wir an unsere Taufe erinnert. Durch die Taufe gehören wir zu Jesus. Damit sind wir ein Teil der großen Gemeinschaft aller, die an Christus glauben – weltweit.

**Gemeinsames Lied:** GL 468 „Gott gab uns Atem, damit wir leben“



**Petra Schmidt**  
**Alexandra Radina-Dimpfl**

sind Referentinnen für Religionspädagogik bei missio München.



Der vollständige Zyklus „Sonnengesang“ findet sich im Leporello „Ökologie und Spiritualität“, das kostenfrei mit der Postkarte im hinteren Umschlag bestellt werden kann; online einsehbar unter [www.missio-for-kids.de](http://www.missio-for-kids.de).



344 Seiten  
Norderstedt 2020  
ISBN: 978-3-7519-4442-7  
Preis: 14,80 Euro

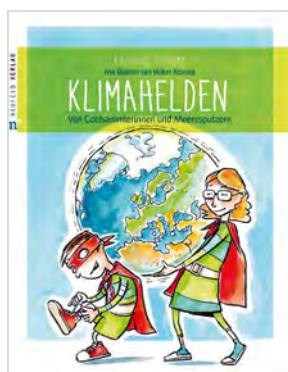
Annette und Thomas Nauerth (Hg.)

## ULLRICH HAHN: VOM LASSEN DER GEWALT. THESEN, TEXTE, THEORIEN ZU GEWALTFREIEM HANDELN HEUTE

Das vorliegende Buch eines evangelischen Juristen, der sich sein Leben lang im Versöhnungsbund um Gewaltfreiheit aus dem Ethos der Bergpredigt bemüht hat, ist eine Rarität: eine Stimme für radikalen Pazifismus. Es lohnt sich, dem Argumentationsgang des Autors einmal „nach-zudenken“. Dieser Argumentationsgang wird nicht linear entfaltet, sondern in verschiedenen hier versammelten Aufsätzen und Reden herausgearbeitet. Diese erläutern und ergänzen sich oft gegenseitig und sind dabei stets leicht verständlich und spannend zu lesen. Im Zentrum steht die von Tolstois und Gandhis Interpretation der Bergpredigt inspirierte Überzeugung, dass das „Lassen“ als Teil der Ethik wiederentdeckt werden muss. Grundgedanke ist die bereits in der antiken Ethik gewonnene Erkenntnis, dass man viel mehr lassen als tun kann und die ethischen, sehr konkreten Verbote damit eine stärkere Verpflichtung mit sich bringen als die allgemeineren Handlungsgebote. Auf die Außenpolitik angewendet, lautet der Vorwurf des Autors, dass die politischen Akteure biblisch gesprochen „Splitter“ aus den Augen der anderen ziehen wollen, aber den „Balken“ im eigenen Auge nicht mehr erkennen, für

den sie in viel engerem Sinne verantwortlich zeichnen: die strukturelle Gewalt, besonders hinsichtlich des globalen Südens, für deren Bekämpfung nicht nur, aber auch wegen der eigenen immensen Militärausgaben zu wenige Ressourcen zur Verfügung stünden. Eine sich weltweit militärisch verantwortlich führende politische Macht wird zu einem endlosen Kreislauf von Aufrüstung, Drohung und letztlich auch Einsatz ihrer Gewalt gezwungen, was nach Ansicht des Autors viele andere Mittel binde, um stattdessen authentisch, präventiv und gewaltfrei (ohne die bereits implizite Drohung des Stärkeren) handeln zu können. Dabei wird nicht bestritten, dass Gewalt in manchen Fällen wirke und Menschenleben retten könne. In vielen Fällen aber führe der Einsatz von Gewalt hinein in eine „organisierte Verantwortungslosigkeit“ den Opfern und Folgen der eigenen humanitären Einsätze gegenüber, wenn der Einsatz fehlerhaft sei. Gewalt wird somit als eine ständige Versuchung entlarvt. Ein einsamer Rufer in der Wüste gegen die Doktrin der *responsibility to protect* und ein spannender Versuch, Bergpredigt und Politik wieder zusammen zu denken. ●

Marianne Rieger



Paperback, illustriert  
124 Seiten  
Neufeld Verlag 2019  
ISBN: 978-3-86256-098-1  
Preis: 12,90 Euro

Autorin: Hanna Schott; Illustrator: Volker Konrad

## KLIMAHELDEN. VON GOLDSAMMLERINNEN UND MEERESPUTZERN

Wenn es um Klimaschutz geht, dann denken sich einige Menschen oft: „Ja, ja, das ist wichtig und man sollte sich drum kümmern“. Hanna Schott zeigt mit ihrem Buch „Klimahelden“ aber ganz konkret, wie jede und jeder Einzelne seinen oder ihren Teil zum Klimaschutz beitragen kann. Es sind nicht nur die Erwachsenen, die PolitikerInnen, die sich darum kümmern können, sondern auch Kinder können Großes bewirken und ihren Beitrag leisten. Die in diesem Buch erzählten Geschichten von jungen Klimahelden, die sich mit ihrer Initiative für den Klimaschutz einsetzen, sind Beispiele, die Mut machen. Greta Thunberg ist eine dieser Heldinnen, die die meisten schon kennen. Aber es gibt noch viele weitere junge Menschen überall auf der Welt, die sich mit ihren Projekten für Klimaschutz einsetzen. Haben Sie zum Beispiel schon von den Schwestern Isabel und Melati gehört, die auf Bali gegen Plastikmüll vorgehen?

Problematiken wie Meeresverschmutzung, Ressourcenausbeutung oder Plastikmüll werden kindgerecht erklärt und deren schlimme Folgen thematisiert. Aber statt an diesen Problematiken zu verzweifeln, können Kinder ab dem Grundschulalter von den Projekten ihrer AltersgenossInnen inspiriert werden und in ihren Alltag kleine Ideen einbringen und so Schritt für Schritt auch die Großen zum Handeln animieren. Im Buch enthaltene praktische Anregungen wie „Plastikfasten“ können auch Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht thematisieren und gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen jeden Alters umsetzen.

Die liebevollen, bunten Illustrationen zeigen, wie einfach die Umsetzung ist, laden damit zum Nachmachen ein und hinterlassen ein positives Gefühl. Denn nichts ist cooler, als die Welt zu retten! ●

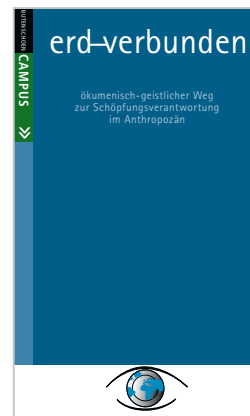
Elisabeth Thiel



## erd-verbunden

### Ökumenisch-geistlicher Weg zur Schöpfungsverantwortung im Anthropozän

Die Menschheit ist zu einem der wichtigsten Einflussfaktoren der Erde geworden, weswegen schon vom Anthropozän, dem vom Menschen (gr. Anthropos) geprägten Erdzeitalter, gesprochen wird. Der ökumenisch-geistliche Übungsweg lädt dazu ein, die tiefe Verbundenheit mit „Mutter Erde“, also mit der Schöpfung und ihrem Schöpfer, zu stärken. Die Texte entstammen der Enzyklika Laudato si' von Papst Franziskus und Dokumenten des Ökumenischen Rates der Kirchen.



## als Online-Exerzitien in der Fastenzeit 2021

In der Fastenzeit 2021 werden diese „Exerzitien im Alltag“ in Kooperation mit Mission EineWelt, dem Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern mit Sitz in Neuendettelsau, als Online-Veranstaltung durchgeführt. Neben der täglichen, persönlichen Betrachtung der Impulse aus dem Übungsheft gibt es fünf wöchentliche, angeleitete Gruppentreffen, die jeweils auch mit weltkirchlichen Elementen gestaltet sind. Sie dienen dem Austausch über die gemachten Erfahrungen und der Bestärkung auf dem Übungsweg aus dem gemeinsamen Gebet heraus.

**Termine:** je montags am 22.2., 1.3., 8.3., 15.3., 22.3.2021 um 19.30 Uhr

**Kursgebühr:** keine, Spende erbeten. Das Übungsmaterial wird von missio München bzw. Mission EineWelt kostenfrei zur Verfügung gestellt. Eine Teilnahme am Übungsweg ist für alle Interessierten möglich - auch ohne „spirituelle Vorerfahrung“!

**Nähere Infos und Anmeldung (bis 15.02.2020):** per E-Mail an [bildung-muenchen@missio.de](mailto:bildung-muenchen@missio.de) bzw. telefonisch unter **089/5162-238** oder mit der **Postkarte** im hinteren Umschlag. Für ausführliche Informationen siehe den Veranstaltungsflyer unter [www.missio.com/veranstaltungen](http://www.missio.com/veranstaltungen).



ist eine Initiative von ACK – Region Südwest, Bistum Speyer, Evangelische Kirche der Pfalz, Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V., Ökumenischer Prozess „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“ und missio München.

## Spiritualität in der Weltkirche

Online-Abende mit P. Sebastian Painadath SJ

**1. Vortragsabend: Friedensbotschaft der Weltreligionen. Gnade der Mystik, Auftrag der Ethik**

Betrachtung von Texten aus den Weltreligionen zum Thema «Frieden als ein „göttlicher Kraftstrom“»; **Termin: Do, 21.01.2021, 18.00-19.30 Uhr**

**2. Vortragsabend: Das Beten in den Weltreligionen. Das eine Grundanliegen in vielen Sprachen**

Betrachtung von Gebeten verschiedener Weltreligionen, **Termin: Do, 28.01.2021, 18.00-19.30 Uhr**

**3. Meditationsabende: Erkenne, wer du bist: du bist göttlich**

Meditation über diese mystische Erkenntnis mit Texten der alten Meister des geistlichen Lebens; **Termine: Do, 04.02.+11.02.2021, jeweils 18.00-20.00 Uhr**



Der ökumenisch-geistliche Übungsweg gibt für einen Zeitraum von vier Wochen jeweils Impulse für eine tägliche Einzelbetrachtung und - bei Bedarf - für wöchentliche Treffen in der Gruppe. Die Übungshefte sowie weiteres Material (Hintergrundheft und ein Begleitheft für Gruppenverantwortliche) sind zu beziehen über das Institut für kirchliche Fortbildung in Landau: siehe unter [www.institut-kirchliche-fortbildung.de](http://www.institut-kirchliche-fortbildung.de) oder **Tel.: 06341/55680570**.



Für ausführliche Informationen zum Referenten sowie zu den geplanten Inhalten der jeweiligen Veranstaltungen siehe den Veranstaltungsflyer unter [www.missio.com/veranstaltungen](http://www.missio.com/veranstaltungen)

Anmeldung: per E-Mail an [bildung-muenchen@missio.de](mailto:bildung-muenchen@missio.de) oder unter **089/5162-238**.





## 16 Jahre Elfchenkalender

Über 50.000 Euro Erlös für „Laien füreinander“

... und der 17. Kalender ist da. Die Gemeinde- und Pastoralreferentinnen und -referenten des Bistums Regensburg sind auf diese Zwischenbilanz stolz. Mit ihnen freuen sich ihre Kolleginnen und Kollegen auf den Philippinen, deren soziale und seelsorgerliche Arbeit mit dem Erlös unterstützt wird, und missio München, das die „Aktion Solidarität – Laien füreinander“ betreut.

Seit 2004 schreiben, fotografieren und sammeln die pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Diözese Jahr für Jahr lebensnahe spirituelle Impulse in Form von Elfchen – kleine Gedichte mit elf Wörtern – , die mit passenden, ansprechenden Bildern zu einem attraktiven Kalender zusammengestellt werden. So entsteht für jede Woche eine Seite zum Innehalten, Nach- und Weiterdenken, auf der auch Datum und Namens-tage vermerkt sind.

Dass der Kalender gefragt ist, zeigt nicht nur der Erlös. Immer wieder erreichen das Redaktionsteam begeisterte Rückmeldungen wie: *„Ja! Der Elfchenkalender ist etwas ganz Besonderes, die Fotos spitze, die Lyrik nachdenklich machend, aufrichtend, tröstend. Ich bin seit Jahren Bezieher dieser Kalender. Und einige Bekannte warten jedes Jahr auf ihr Geschenk. Sie alle wollen ihn nicht mehr missen.“*

Oder auch in Gedichtform:

*„Elfchenkalender  
inspirierende Botschaften  
Monat für Monat  
wie ein geheimnisvoller Schatz  
Merci“*



### Wenn Sie neugierig geworden sind:

Unter [www.elfchenkalender.de](http://www.elfchenkalender.de) können Sie den Kalender 2021 komplett ansehen und bestellen.

Wenn Sie keinen Internetzugang haben, wenden Sie sich an folgende Adresse: Aktion Schenken & Helfen, Ulrich Frey Seußener Str. 4, 95659 Arzberg-Röthenbach, Tel.: **09233/713181**; Fax: **09233/713182**

Das Redaktionsteam für den Elfchenkalender 2021 (von links nach rechts): Maria Rehaber-Graf, Heike Kellner, Bernhard Götz, Bernhard Plail, Hermann Messerer, Georg Schraml und Claudia Stöckl.

## +++ Kommende Veranstaltungen +++

### Tansania nach den Wahlen

**Online-Studientag**  
in Kooperation  
mit Mission Einewelt  
Termin: Sa, 23.01.2021,  
9.30-13.00 Uhr

### Frieden geht weiter!

Frieden lernen und leben –  
Visionen und Herausforderungen

### Onlineseminar

Termin: diverse im Februar 2021

### Lebensnah die Heilige Schrift erkunden

Zur Methodik des Bibel-Teilens

### Workshop

Termin: Sa, 13.03.2021, 9.30-16.00 Uhr  
Ort: Kloster Neustadt,  
67434 Neustadt a. d. Weinstraße

**Anmeldungen sind ab sofort möglich!** Für weitere Informationen und andere interessante Veranstaltungen können Sie gerne unser Erwachsenenbildungsprogramm anfordern. Infos und Anmeldung unter [bildung-muenchen@missio.de](mailto:bildung-muenchen@missio.de) oder **089/5162-238**. Alle aktuellen Veranstaltungen finden Sie auch online unter [www.missio.com/veranstaltungen](http://www.missio.com/veranstaltungen)



## Fächer „Kinder der EINEN Welt“

3 Kontinente, 9 Länder, 12 Kinder – viele Unterschiede, viele Gemeinsamkeiten

Begegnungen mit Menschen aus anderen Kulturen sind eine im Alltag vorherrschende Realität und prägen damit auch unsere Lebenswelt. 3 Kontinente, 9 Länder, 12 Kinder – viele Unterschiede, viele Gemeinsamkeiten gilt es herauszufinden und zu entdecken.

- Gehen Sie auf Spurensuche!
- Nehmen Sie Ihre Kinder, Ihre Schülerinnen und Schüler mit!
- Begegnen Sie Menschen aus unterschiedlichen Ländern.
- Lassen Sie sich faszinieren von vielfältigen Lebensweisen und Gewohnheiten.

Kinder und Schüler lernen auf der Grundlage eigenen Suchens und Fragens, mit fremden Traditionen und Überzeugungen aufmerksam, achtsam und respektvoll umzugehen. Das Zusammenleben wird auf diese Weise gefördert, und ein friedvolles Miteinander wird möglich.

Kinder aus Afrika, Asien und Ozeanien erzählen kurz aus ihrem Leben. Sie sprechen von ihrem Alltag. So erhalten wir u. a. Einblick in das Leben eines Heimkindes, wir erfahren vom Leben auf dem Friedhof und lernen, was ein „Bilum“ alles kann.

Der Fächer – mit Kette, rund, farbig, 20 Blätter, 4 Landkarten, 1 Lied, Doppelseite zur eigenen Gestaltung – kann kostenfrei, auch in höherer Anzahl (z. B. im Klassensatz), bestellt werden (Bestellnr. 201) im Referat Religionspädagogik oder mit der Postkarte im hinteren Umschlag.



Kontakt und Ansprechpersonen:  
Petra Schmidt (Tel.: **089/5162-229**,  
[p.schmidt@missio.de](mailto:p.schmidt@missio.de)) und  
Alexandra Radina-Dimpfl  
(Tel.: **089/5162-227**;  
[a.radina-dimpfl@missio.de](mailto:a.radina-dimpfl@missio.de))

## Gebetsaktion „Perlen des Lichts“

Die Gebetsgemeinschaft der Unterstützenden von missio München

Gebete wirken – davon sind wir überzeugt! Deshalb bilden wir zusammen mit den Unterstützerinnen und Unterstützern von missio München die Gebetsgemeinschaft „Perlen des Lichts“.

Nach Ihrer Anmeldung erhalten Sie kostenfrei eine Perlenkette und monatlich erscheinende Gebetskarten. Jede Karte stellt ein missio-Projekt vor und lädt zum Gebet in Verbundenheit und Solidarität mit unseren Partnerinnen und Partnern ein. Machen Sie mit!

Mit der kostenfreien Postkarte auf der hinteren Umschlagseite können Sie unproblematisch Teil der Gebetsgemeinschaft „Perlen des Lichts“ werden, oder Sie wenden sich per E-Mail an [m.hoepfner@missio.de](mailto:m.hoepfner@missio.de).



Für weitere Auskünfte können Sie sich gerne an Sr. Susanne Schneider MC wenden, die die Aktion seitens der Abteilung Bildung betreut: per E-Mail an [s.schneider@missio.de](mailto:s.schneider@missio.de) oder telefonisch unter **089/5162-223**.





## Aktion „Suchen, Sammeln, Spenden“

Der Erlös fließt in missio-Projekte

Für die Aktion „Suchen, Sammeln, Spenden“ ist seit dem Sommer 2020 Sr. Ruth Schmidl MC ehrenamtlich für missio tätig. Sie hat damit die Franziskanerschwester Hildegard Schmidt abgelöst, die über viele Jahre die Aktion betreut hat. Wir sagen an dieser Stelle ein großes „Vergelts Gott!“ an Sr. Hildegard für ihren treuen Dienst und ein herzliches „Willkommen!“ an Sr. Ruth – wir freuen uns sehr, dass damit die Aktion in vertrauensvollen Händen weitergeht!

Schwester Ruth gehört dem Orden der Missionarinnen Christi an. Seit rund fünf Jahren wirkt eine Gemeinschaft von vier Schwestern bei missio in München. Sie freut sich, wenn weiterhin viele Päckchen mit gesammelten Utensilien bei missio eintreffen, die sie sortiert, um sie dann an entsprechende Händler zu verkaufen. Der Erlös aus den Verkäufen, ca. 3.000 Euro jährlich, fließt in missio-Projekte.

Wollen Sie sich - sei es als Privatperson, Pfarrei oder als Schulklasse - an der Aktion „Suchen, Sammeln, Spenden“ beteiligen? Jederzeit gerne! Schicken Sie dazu einfach Ihre Postsendung mit Ihren gesammelten Briefmarken, Münzen, altem Schmuck, Uhren, Gold etc. an: **missio München, z. H. Sr. Ruth Schmidl, Pettenkofersstraße 26-28, 80336 München.**



Nähere Informationen erhalten Sie direkt bei Sr. Ruth Schmidl per E-Mail: [suchen-sammeln@missio.de](mailto:suchen-sammeln@missio.de) oder unter Tel.: **089/5162-215.**

35

missio konkret\_3+4\_20

## Für welches unserer Angebote interessieren Sie sich?

An welcher Veranstaltung möchten Sie teilnehmen bzw. welches Material wollen Sie bestellen? Kreuzen Sie an und schicken Sie uns nachstehende Postkarte zu (bitte gut lesbar ausfüllen). Sie bekommen dann das gewünschte Material bzw. eine Anmelde-/Teilnahmebestätigung kostenfrei zugesandt.

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

### Ich interessiere mich für folgende/s Angebot/e:

- |  |   |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> <b>Online-Exerzitien</b> „erd-verbunden“                      | <input type="checkbox"/> <b>Fächer</b> „Kinder der Einen Welt“: ____ (Anzahl) |
| <input type="checkbox"/> Kostenfreies Abo der <b>missio konkret</b>                    | <input type="checkbox"/> Bezug des <b>missio-Newsletter</b> per E-Mail        |
| <input type="checkbox"/> <b>Gebetsaktion</b> „Perlen des Lichts“:                      | <input type="radio"/> print <input type="radio"/> digital                     |
| <input type="checkbox"/> Programm der <b>Erwachsenenbildung</b> :                      | <input type="radio"/> print <input type="radio"/> digital                     |
| <input type="checkbox"/> Faltblatt <b>„Bibel teilen“</b> : ____ (Anzahl)               | <input type="checkbox"/> <b>missio-Jugendaktion 2020</b> „Frieden“            |
| <input type="checkbox"/> Leporello <b>„Spiritualität und Ökologie“</b> : ____ (Anzahl) |   |

Entgelt  
zahlt  
Empfänger

Vorname/Nachname

E-Mail (falls vorhanden)

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

Ort, Datum

Unterschrift

**Datenschutzinformation:** Das Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz (KDG) stärkt Ihren Schutz und regelt den Umgang mit Daten Ihrer Person betreffend. Wir freuen uns, auch weiterhin mit Ihnen in Kontakt bleiben zu dürfen. Deshalb verarbeiten wir zur Wahrnehmung von Aufgaben, die im kirchlichen Interesse liegen, auf der Grundlage von § 6 Abs. 1 lit. f KDG (auch mit Hilfe von Dienstleistern) die Daten, die Sie uns mitgeteilt haben (Name, Anschrift oder E-Mail-Adresse). Wir senden Ihnen in Zukunft Informationen über unsere Projekte und ähnliche Angebote, beispielsweise Einladungen zu Veranstaltungen, zu. **Wenn Sie keine weiteren Informationen wünschen, können Sie der Verwendung Ihrer Daten für Werbung jederzeit widersprechen (§ 23 Abs. 2ff. KDG).** Sie haben durch das Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz zahlreiche weitere Rechte (vgl. §§ 17 ff KDG), so zum Beispiel das Recht auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder das Recht auf Einschränkung der Verarbeitung. Möchten Sie diese Rechte wahrnehmen oder wollen Sie weitere Informationen, dann schreiben Sie uns, senden Sie uns eine E-Mail an [auskunftsrecht@missio.de](mailto:auskunftsrecht@missio.de) oder rufen Sie uns an (089/51620). Weitere umfangreiche Informationen zum Datenschutz von missio München erhalten Sie auf unserer Website unter [www.missio.com/datenschutzerklärung](http://www.missio.com/datenschutzerklärung). Gerne senden wir Ihnen diese Informationen auch zu.

Deutsche Post   
ANTWORT

**MISSIO**  
Internationales  
Katholisches Missionswerk  
Ludwig Missionsverein KdöR  
Abteilung Bildung  
z. H. Frau Stefanie Garbe  
Pettenkofersstraße 26-28  
80336 München



„Der Sonnengesang ist somit alles andere als das fromme Lied eines Romantikers. Dieser Text ist eine Pro-Vokation, ein Herausgerufen werden zugunsten eines anderen Lebensmodells. Sonne, Wind, Wasser und die anderen Geschöpfe laden eindringlich ein, sie mit anderen Augen zu sehen und mit einem entsprechend anderen Lebensstil ernst zu machen. Einem Lebensstil, der der Würde des menschlichen Geschöpfes und der Geschwisterlichkeit unter allen Geschöpfen gerecht wird.“

— P. Prof. Dr. Johannes B. Freyer OFM,  
Referent für Franziskanische Grundsatzfragen der Missionszentrale der Franziskaner

# missio

Internationales Katholisches Missionswerk  
Ludwig Missionsverein KdÖR  
Pettenkoflerstraße 26-28  
80336 München  
[www.missio.com](http://www.missio.com)

LIGA Bank München  
IBAN DE96 7509 0300 0800 0800 04  
BIC GENODEF1M05



ISSN 2196-7067

# missio



Bestellen Sie  
unsere Angebote  
für Pastoral und Schule!

